

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere Anzeigen werden in jeder Zeit angenommen. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Postfach 2640. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Postfach 2640. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Postfach 2640.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 207 — 97. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 5. September 1938

## Auf Nürnberg ausgerichtet Der Reichsparteitag 1938 beginnt

Nürnberg steht im Blickpunkt der Welt. Hunderttausende aus allen Ecken des Großdeutschen Reiches sind in die Stadt der Reichsparteitage gezogen, um hier die Parolenausgabe für das neue Jahr entgegenzunehmen. Was aber den diesjährigen Reichsparteitag besonders auszeichnet, ist die historische Tatsache, daß zum erstenmal Brüder und Schwestern der zum Reich heimgekehrten Ostmark als freie Menschen teilnehmen dürfen an dem großen Ereignis, daß sie eingereiht stehen in der großen ehernen Front der nationalsozialistischen Bewegung. Mit heißem Herzen sehen sie den Stunden entgegen, in denen der Führer, der sie errettete aus Not und Knechtschaft, zu ihnen spricht.

Nürnberg und der Gau Franken sind bereit. Vor dieser äußeren Bereitschaft aber steht die innere Bereitschaft der Menschen, die das große Glück haben, selbst Teilnehmer des Parteitages zu sein, und des ganzen Volkes, das in gespannter Erwartung der Proklamation des Führers und seinen Reden entgegensteht.

Festtage sind die Tage von Nürnberg für Partei und Volk. Kampfabende sind es für die Bewegung, Etappen des nationalsozialistischen Kampfes der Nation in eine große Zukunft. Zum zehntenmal tritt die „Befreiungsfahrt des deutschen Volkes“, wie Alfred Rosenberg im Vorjahre einmal die Partei nannte, vor den Augen des Volkes an. Stolz stehen vor dem Reichstag die mit dem Blut der Weisen geweihten Standarten als Zeugen, daß die Partei des Volkes Lebensfähigkeit verbürgt, weil sie sich selber treu geblieben ist.

Tage der Erinnerung für alle, die seit Jahren den Weg des Kampfes und der Bewährung gegangen sind, Tage der Sammlung für alle, die heute unter unseren Fahnen stehen, Tage der Verpflichtung für die kommenden Bannerträger des Kampfes, Tage des Bekenntnisses für die ganze Volksgemeinschaft, die an Deutschlands Zukunft glaubt, das ist der Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Und wenn die Gloden den Reichsparteitag 1938 einläuten, dann richtet sich das ganze deutsche Volk nach Nürnberg aus, erfüllt von dem Willen, der die Bewegung vorantreibt, und dem Glauben, der sie trägt, und der Treue, die sie zusammenschmiedet.

### Ein Meer von Fahnen und Farben

Die großen Kundgebungsräume auf dem Reichsparteitagsgelände und in der Stadt Nürnberg stehen im Festschmuck. Mit größter Liebe und Sorgfalt ist jedes Haus, jedes Fenster, jedes Schaufenster geschmückt. Die alte Reichsstadt zeigt sich dem Beschauer wieder in jenem wunderbaren Bild der Fahnen, Flaggen und Farben, der in Tannengrün und Gold und leuchtendem Rot gekleideten Giebeln, Türmen und Gassen und des Nachts dann in jener bezaubernden Lichterfülle, die allen Nürnbergern so vertraut ist.

Draußen in den Lagern für die Angehörigen der Formationen füllen sich die Zelte, und drinnen in der Stadt die Quartiere. Die Nürnbergfahrer finden alles aufs Beste vorbereitet vor. Und nun rollen unentwegt die Züge der Reichsbahn heran und bringen die Hunderttausende, die Zeugen der großen Nürnberger Tage.

### Freimaurerlogen-Museum

Neue Lebenswürdigkeit Nürnbergs

Die an Lebenswürdigkeit so reiche Stadt der Reichsparteitage hat einen neuen Anziehungspunkt bekommen, dessen Bedeutung tief in das Gebiet des Weltanschaulichen hineinreicht: ein Freimaurerlogen-Museum.

Unter wesentlicher Unterstützung durch den Reichsführer SS konnte die Stadtverwaltung Nürnberg das Gebäude der früheren Nürnberger Loge „Joseph zur Einigkeit“ und zu den drei Weisen“ an der Hallerstraße zu einem in seiner Art in Deutschland einzig dastehenden Museum ausbauen. Man hat dabei Originärräume beibehalten lassen und vieles andere authentische Material aus ehemaligen deutschen Logen zusammengetragen, so daß dieses neue Museum das Wesen der Freimaurerei — sowohl den äußerlichen Logenritualen, als auch vor allem die geheimen, jüdisch-gerischen Ziele des Freimaurertums deutlich offenbart.

Oberbürgermeister Liebel betonte bei der Eröffnung, daß in diesem Museum den Volksgenossen die Augen dafür geöffnet würden, daß die Freimaurerei nichts anderes war als eine Organisation zur Erreichung jüdischer Ziele.

### Eröffnung des AdF-Volkstreffes

Mit dem „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen“ nahm das große „Kraft durch Freude“-Volkstreff „Freut euch des Lebens“ in der

AdF-Stadt am Salzberg-Weber, das erst am 15. September seinen Abschluß finden wird, seinen fröhlichen Beginn. In familiären fünf reich geschmückten Hallen staute sich die Menge, und in den Gängen der Hallen standen die Menschen Kopf an Kopf, um das Bombenprogramm, das in den festlich illuminierten Hallen geboten wurde, mitzuerleben.

In der riesigen Frankenhalle rollte, wie im Vorjahr, ein nicht zu übersehendes Programm ab. Deutsche Künstler wie Truxa, die vier Winstons, Gebrüder Kersch, die drei Franklins, G. J. Voss usw., die von den größten Bühnen des In- und Auslandes nach Nürnberg kamen, gaben herrliche Proben ihres großen Könnens. Hervorragend waren auch die Darbietungen in den übrigen Hallen. Auch hier gestalteten größte deutsche Künstler der Kunst und des Humors das erstklassige Programm.

### Die diplomatischen Vertreter in Nürnberg

Der Führer und Reichskanzler hat in diesem Jahr wiederum die Ehre der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Vorkämpfer von Frankreich, der Türkei, Polen, Italien, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien, Japan, der Vereinigten Staaten von Amerika; die Gesandten von Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Griechenland, Irland, Finnland, Portugal, Haiti, der Union von Südafrika, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, Chile, Panama, Schweden, Iran, Rumänien, Bulgarien, Guatemala, der Schweiz, Ägypten sowie die Geschäftsträger von Siam, Luxemburg, China, Chile, Mexiko, Afghanistan, Cuba, Peru, Niederlande, Venezuela, Albanien, Litauen und Lettland.

Während der Anwesenheit in Nürnberg sind mehrere Ausflüge für die Missionen vorgesehen. Es wird u. a. ein Ausflug in das Salzammergut stattfinden.

## Das Reich vergiftet Euch nie! Dr. Goebbels bei den Auslandsdeutschen in Stuttgart

Die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen geht ihrem Ende entgegen. Nach neun mit eifriger Arbeit und festlichem Erleben angefüllten Tagen gehen die Deutschen aus aller Welt mit der beglückenden und stolzen Bewusstheit, Angehörige einer starken und stolzen Nation zu sein, wieder hinaus, um mit neuer Kraft an dem Platz weiter zu wirken, an den das Schicksal sie gestellt hat. Der Sonntag, der letzte Tag dieser Reichstagung, fand im Reich der großen Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Schlusshappell an die Auslandsdeutschen hielt.

Die Veranstaltungen des Sonntag nahmen ihren Auftakt mit der Ankunft von Dr. Goebbels, der von München kommend gegen Mittag auf dem Flugplatz in Böblingen eintraf. Die Bevölkerung von Böblingen bereitete dem Reichsminister bei seiner Abfahrt nach Stuttgart stürmische Oudigungen. Auch an den Einfahrtsstraßen nach Stuttgart und an allen Straßen der schwäbischen Gauhauptstadt bezeugten viele Tausende, mit welcher Freude und Spannung viele Reichsdeutsche der Rede des Ministers auf dem gewaltigen Schlusshappell der Reichstagung der Auslandsdeutschen entgegenzogen.

### Der Festzug

Inzwischen ist die Stunde für das erste große Ereignis des Sonntags herangekommen, das ganz Stuttgart auf die Beine bringt. Denn mit den vielen tausend Auslandsdeutschen will auch die gesamte Bevölkerung der Stadt den großen Festzug anläßlich der Reichstagung der Auslandsdeutschen sehen. Auf der Ehrentribüne am Königsbau haben die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, der bei seinem Eintreffen von der Menge wiederum stürmisch begrüßt wird.

„Das ganze Deutschland soll es sein!“ — unter dieser Parole fand der große Festzug, den Stuttgart am letzten Tag der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen erlebte. Der Festzug mit seinen 2000 Teilnehmern wurde unter dem Beifall der begeistert zuschauenden mit den Wagen aus der Ostmark eröffnet. Da zieht eine „Donau-Bläse“, ein langgestreckter Kahn, vorüber, auf dessen Brücke eine Ländlergruppe tanzt. Der Karren-Festwagen erinnert an die heldischen Freiheitskämpfe dieses Landes. Tirol versinnbildlicht die Geschlossenheit

### Im Sammellager des Adolf-Hitler-Marsches

Die einzelnen Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches trafen im Sammellager fürth ein. Jedes Gebiet hat hierfür eine Marscheinheit gestellt. Insgesamt wurden rund 12 000 Kilometer zurückgelegt. Die Marscheinheiten aus Pommern mußten beispielsweise weit über 800 Kilometer zurücklegen. Eine besondere Freude hatte das Sammellager des Adolf-Hitler-Marsches durch den Besuch des Reichsjugendführers, der mit seinem Stabsleiter, allen Amtschefs der Reichsjugendführung, der Gebietsführer und der D.F.-Beauftragten am Sonntagmittag einem großen Appell beizuwohnte und dabei zu den Marschteilnehmern sprach. „Ihr seid als die Fahnenträger die Repräsentanten der Jugend und tragt“, so sagte Walbur von Schirach, „mit euren Fahnen die Herzen des jungen Deutschland. Der Adolf-Hitler-Marsch ist der Marsch der jungen Generation. Möge die ganze deutsche Jugend in eurem Bekenntnismarsch ein Symbol erblicken.“

Der Reichsjugendführer dankte dann den Marschteilnehmern im Namen der Reichsjugendführung und der gesamten Hitler-Jugend für die große Leistung, die mit diesem Marsch vollbracht wurde und nahm dann die Verabschiedung vor.

### Reichsparteitagfanfare — Senderuf von Nürnberg

Alle Rundfunkstationen aus Nürnberg werden durch einen Senderuf eingeleitet, die von vier Trompeten geleitete Reichsparteitagfanfare. Die Fanfare ist aus Anton Bruckners vierstimmiger Fassung der Vierten Symphonie entnommen.

Das „Große Nürnbergecho“ des Deutschlandsenders beginnt außerdem jeden Abend um 20.15 Uhr mit einem besonderen Brucknerschen Fanfarenstück. Hierfür ist das prächtige und stimmungsvolle Thema aus der ursprünglichen unverfälschten Fassung der Vierten Symphonie, der Romantischen, ausgewählt worden.

Das Programm des Rundfunfs ist diesmal in zweifacher Weise gegliedert worden. Erstens bringen alle Reichsdeutsche die reichsweitigen Kundgebungen gemeinsam, und zwar als direkte Übertragungen, zweitens bringt der Deutschlandsender jeden Abend um 20.15 Uhr das Nürnbergecho. Dieses Echo, das je nach den vorliegenden Ereignissen 1 1/2—2 Stunden umfassen wird, bringt im vollen Wortlaut sämtliche Führerreden, ferner alle reichsweitigen Kundgebungen und alle entscheidenden Kämpfe der NS-Kampfbühnen.

dieses urdeutschen Landes durch einen Wagen mit seinen Stabwaffen, über die ein Freiheitsadler seine schützenden Fittiche spannt. Ferner zieht Tirol eine besonders große Trachtengruppe. Es kommen die Wagen der Steiermark mit den steirischen Wappentieren, die beiden Wagen aus Wien, des Löss zum Ofen, der Stadt der Kunst und der Lebensfreude. Der Zug der Nibelungen aus dem Gau Niederdonau folgt, und dann erscheint der Festwagen aus Salzburg, der ein besonders künstlerisches Meisterwerk darstellt. Sehr wirkungsvoll ist dann die Gruppe der Fahnenhelfer, die mit einer Trachten-Tabelle den Wagen Danzias anführt.

Jetzt beginnt der bunte Reigen der Wagen des Altreiches. Jeder Gau zeigt in vollendeter Darstellung eines seiner Wabrzeichen oder in einem besonders reizvollen Stück die Eigenart seines Landes, seiner Sitte und seiner Bewohner. Und so ziehen in buntem Vielfalt Symbole deutschen Seins und deutschen Wesens an den immer wieder von neuem begeisterten und bewegten Zuschauern vorbei. Eine volle Stunde dauert der Festzug, der beschlossen wird von den Festwagen der Stadt der Auslandsdeutschen und dem Wagen der Auslandsorganisation. Ein riesenaröher, von Hitler-Jungen getragener Hohlheitsadler beschließt die Gruppen der Wagen und Trachten, und dann dröhnt der Marschschritt der Kolonnen aller Gliederungen der Partei. Die Spitze hat die zur Zeit in Stuttgart weilende Ehrenkompanie der Marine-Unteroffiziers-Abteilung. Hundervoll ausgerüstet marschieren sie in dem wichtigen Paradeschritt der deutschen Armee, umbraust von dem Jubel der Tausende, an der Ehrentribüne vorbei. Ihnen folgen SA, SS, NS-DA, Politische Leiter, Hitler-Jugend, NSFK, Reichsarbeitsdienst. Dann hat der schöne Festzug, den Stuttgart je erlebte, ein Ende gefunden.

### Der Schlusshappell mit Dr. Goebbels

Den unbestreitbaren Höhepunkt der nunmehr der Geschichte angehörenden VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen bildet der grandiose

Schlusshappell mit Reichsminister Dr. Goebbels.

Im Mittelpunkt dieser überwältigenden Kundgebung, die nochmals die zusammengewallte Dynamik des ganzen politischen Deutschlands kundtut und den Tausenden von Auslandsdeutschen wohl zum nachhalligsten Erlebnis



Dieser Tagung wird, steht die mit Spannung erwartete Rede des Reichsministers, der zur großen Freude unserer ausländischen Volksgenossen und der gesamten Bevölkerung von Stuttgart auch hier wieder sich bereit gefunden hat, die ausklingende Tagung mit seiner Anwesenheit auszuzeichnen.

Zeit über hunderttausend Volksgenossen umsäumen den Schloßhof, den Schloßplatz bis zum Königshaus und die anliegenden Straßen schon lange vor Beginn der nächsten Rederstunde, deren Sinn und Inhalt noch einmal auf die weltanschauliche und geistige Einheit des Deutschlands in aller Welt abgeleitet sind. Aber nicht nur aus der Landeshauptstadt, sondern auch aus dem ganzen Gau sind die Volksgenossen herbeigekommen, um den Eröbener Vertritt und ersten Propagandisten des neuen Deutschlands, Dr. Goebbels, sprechen zu hören.

Antwischen haben sich auf der blumen- und gründergeschmückten Ehrentribüne, die vor dem Hauptportal des Schlosses aufgestellt ist, führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Gauamtsleiter und Landesgruppenleiter der NSDAP, eingefunden. Kurz vor 20.30 Uhr verläßt Dr. Goebbels in Begleitung der Gauleiter Vöble und Murr das Hotel „Graf Reppelin“ und fährt, stürmisch umhüllt von Tausenden und aber Tausenden von Volksgenossen, durch das dichte, von Angehörigen der Formationen gebildete Spalier über die in ein einziges Lichtmeer getauchte Königsstraße zum Neuen Schloß. An die tosenden Begrüßungs- und Heilrufe für Dr. Goebbels mischt sich Marschmusik. Unter Vorantritt ihres Musikkorps schwenkt die von der Kriegsmarine gestellte Ehrenkompanie durch das Spalier vom rechten Schloßflügel ein und nimmt Paradeaufstellung vor der Ehrentribüne. Nachdem der kommandierende General des V. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General Gebel, die Werbung des Ehrenkompanie kommandierenden See-Offiziers entgegenkommen hat, erfolgt der imposante Einmarsch der etwa 200 Rabnen und Feldzeichen durch die Mitte des Schlosses, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentiert.

Dann eröffnet Gauamtsleiter Große den Schlußappell und erteilt das Wort zunächst dem

Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Dr. Straßlin.

der sich mit Worten folgenden Worten an Reichsminister Dr. Goebbels und an die auslandsdeutschen Freunde wendet: „Die VI. Reichstauna der Auslandsorganisation der NSDAP ist vorüber. Es gilt Abschied zu nehmen. Diese Abschiedsstunde erhält ihre besondere Wärme durch die Anwesenheit unseres Reichsministers Dr. Goebbels. Nach dem Willen des Führers hat die Stadt Stuttgart die schöne und stolze Aufgabe, Heimatstadt der Auslandsdeutschen zu sein. Ich glaube, am Ende dieses festlichen Tages sagen zu können: In dieser Woche sind die Stadt Stuttgart und die Auslandsdeutschen nun vollends zu einer unerschütterlichen Einheit geworden. Nehmen Sie die Gewissheit mit, daß meine Stadt alles daran setzen will, um für Sie immer mehr zu werden zum Sinnbild der Verbundenheit mit der heimatischen Erde, mit Blut und Boden, mit dem Bewußtsein der Kameradschaft, der Treue, der Volksgemeinschaft, der Ehre und vor allem der Liebe und Hingabe zu Führer und Volk.“

Hierauf gibt

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

den Gefühlen der Schwaben Ausdruck, von denen diese, wie schon bei der V. Reichstauna im vergangenen Jahr, auch jetzt wieder für unsere auslandsdeutschen Gäste erfüllt gewesen sind. „Wiederum haben Sie, die Sie von allen Teilen der Welt hierhergekommen sind, erleben dürfen, wie ena wir uns mit Ihnen verbunden fühlen. Wiederum haben Sie unser Volk gesehen, wie es seiner Arbeit nachgeht, wie es hart und gläubig in die Zukunft blickt und auf seinen Führer vertraut. Als Gauleiter und Reichsstatthalter dieses Landes möchte ich Ihnen dafür herzlich danken, daß Sie hierhergekommen sind, und ich schließe mit dem Wunsch, daß wir uns bei der nächsten Reichstauna wiederum in Stuttgart sehen möchten.“

Gauleiter Bohle

verabschiedet sich dann von den Teilnehmern an der Reichstauna: „Nach vielen schönen Tagen in dieser herrlichen Stadt ist jetzt die Stunde des Abschiednehmens gekommen. Ihr nehmt Abschied von einer Stadt, die in den vergangenen Tagen erneut unter Beweis gestellt hat, daß sie uns allen aus Herz gewachsen ist und aus der Arbeit der Auslandsorganisation nicht mehr fortgerückt werden kann. Als Gauleiter möchte ich in dieser Stunde aus ganzem Herzen meinen Dank aussprechen für die unvergesslichen Tage und Stunden, die wir in Stuttgart erleben durften. Diese Stadt kann gewiß sein, daß ihr Name überall in der Welt, wo Deutsche leben, in Liebe und Dankbarkeit genannt wird.“

Heute sind auch wieder führende Männer des Reiches bei uns. Ich nenne in erster Linie einen alten Kameraden der NSDAP, den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meher. Mit besonderer Freude begrüße ich den Gauleiter von Tirol, Parteigenossen Hofner, und den Gauleiter der Steiermark, Parteigenossen Dr. Uiberreiter. Aus tiefster Freude bewegt sind wir, daß zum großen Schlußappell der Reichstauna ein alter Kampfgefährte des Führers zu uns gekommen ist, der mit entschlossenem Mut immer wieder der Welt das wahre Deutschland gezeigt hat. Wir danken unserem Parteigenossen Dr. Goebbels für sein Kommen und begrüßen ihn mit einem lebhaften Siea-Heiß. So wie die Reichstaunungen der Auslandsdeutschen Tradition geworden ist, hoffen wir von ganzem Herzen, daß Sie noch viele Jahre und Jahrzehnte unserer NSDAP-Schlappell abhalten werden.“

Zu den Auslandsdeutschen sagt der Gauleiter abschließend: „Ihr seid in noch größerer Zahl als zuvor ins Reich gekommen, um Eurem Glauben sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Ich danke Euch allen für diese Treue, eine Treue, die vom ganzen Reich erwidert wird. Ihr werdet im besten Sinne des Wortes Brücken schlagen zu den fremden Völkern, unter denen Ihr lebt. Die Welt weiß heute, daß Ihr Nationalsozialisten seid und immer bleiben werdet, und sie weiß, daß keine Macht der Welt Euren Glauben an Deutschland erschüttern kann. Grüßt diejenigen, die dabeimachgeblieben sind, und sagt ihnen, daß ganz Deutschland sie grüßt, seid eingedenk der Worte, die der Führer in Roum an die Auslandsdeutschen in aller Welt richtete: „Ihr, das weiß ich, habt Deutschland nie vergessen. Deutschland freut sich darüber und verachtet auch Euch

nicht. Wir sorgen uns um Euch, weil wir der Überzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen.“ Langanhaltender Beifall setzt ein, als der Gauleiter beendet hat.“

Nach Gauleiter Bohle ergreift, von den Massen erneut jubelnd begrüßt,

### Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Der Minister beginnt mit dem Hinweis darauf, wie wünschenswert, ja wie notwendig es sei, daß die deutschen Volksgenossen im Ausland, die ja doch immer wieder der Lüge einer feindlichen Propaganda ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit den Weg in die Heimat nehmen, um sich selbst ein Bild von den Verhältnissen in Deutschland zu machen und die Lüge mit der Wahrheit vergleichen zu können. Für uns sei es nachgerade langweilig geworden, all die Vorwürfe und Verdächtigungen zu entkräften oder zu widerlegen, die so oft draußen in der Welt gegen das Reich Adolf Hitlers erhoben werden.

Die Gegner irren sich sehr, wenn sie meinen, daß Deutschland durch die ständige Wiederholung dieser verentonten Vorwürfe auch nur im geringsten aus der Ruhe bringen zu können. „Wir sind nicht die Schwächlinge“, so rief Dr. Goebbels unter begeisteter Zustimmung aus, „die ehemals das Kaiserliche oder das monarchische Deutschland regiert haben! Wir kennen unsere Gegner.“

Deshalb machen diese Lügenkampagnen auf uns gar keinen Eindruck mehr. Viel schwerer ist das für Euch draußen im Ausland, die Ihr mehr von den Nachrichtenquellen der Heimat abgerennt und gezwungen seid, Euch aus dem Munde von Lügen, die unsere Gegner verbreiten, mühsam ein halbwegs zureichendes Bild von den Verhältnissen in der Heimat zu machen. Da heißt es mutig und tapfer bleiben und gerade in Krisenzeiten die Nerven nicht verlieren!“

Dr. Goebbels stellt dann unter erneuter stürmischer Begeisterung der Massen fest, daß sich seit der vorjährigen Reichstauna

eine geradezu wunderbare Wandlung vollzogen habe! „Haben wir im vorigen Jahr auf dieser Tagung an Oesterreich nur gedacht, ohne daß wir davon sprechen konnten, so ist es heute so weit, daß wir nicht nur davon reden dürfen, sondern daß Oesterreich ein Stück unseres Reiches geworden ist.“

Das nationalsozialistische Deutschland hat sich als Großmacht in der Welt durchgesetzt, und heute stehen wir wieder mit im Spiel der Kräfte, weil wir uns mit Mut, Kraft und Intelligenz zu behaupten verstanden.“ Die Auslandsdeutschen hätten ein einbringlichstes erfahren, welch ungeheure Wandlung sich in den letzten fünf Jahren vollzogen hat. Hätten sie sich früher immer wieder ihrer eigenen Heimat schämen müssen, einer Heimat, die von Verfall, Korruption und Korruptionen regiert wurde, so wählen sie heute ein durch eigene Tatkraft gewachsenes, machtvolleres Reich hinter sich. Alle Erfolge habe Deutschland in unendlicher Mühe und Arbeit sich selbst erkämpft und dem Schicksal abgetrotzt. Es wäre darum gerechter, so betont der Minister unter langanhaltendem Beifall, wenn die Welt diesen Weg des selbstbestimmten Aufstieges mit Hochachtung statt mit Haß verfolgte. In Unrecht läßt man Kritik an den Methoden, die Deutschland dabei angewandt habe. Die Mittel und Wege seien nebensächlich. Entscheidend sei das erreichte Ziel. „Und ich glaube“, so fuhr Dr. Goebbels unter wahren Beifallsstürmen fort, „daß wir uns der erreichten Ziele nicht zu schämen brauchen!“

Auch dem Gerede von der in Deutschland angeblich böllig mitchatenden Demokratie tritt der Minister mit prägnanten Ausführungen entgegen: „Es kommt schließlich ja darauf an, was man unter Demokratie versteht. Versteht man darunter eine Vielzahl von Parteien, die sich gegenseitig im Wege stehen, versteht man darunter das Aufstellen unerfüllbarer Sozialprogramme, dann danken wir für diese Demokratie.“

### Auf Vorpösten in aller Welt

Dr. Goebbels wendte sich dann in ergreifenden Worten besonders an die auslandsdeutschen Brüder und

## Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 5. September 1938.

### Spruch des Tages

Die Musik kann nie und in keiner Verbindung, die sie einlegt, aufhören, die höchste, die erdenkliche Kunst zu sein. Richard Wagner.

### Jubiläen und Gedenktage

- 1634 Schlacht bei Alerdingen. Sieg der vereinigten Kaiserlichen (Bavern und Spanien) über die Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar.
- 1813 Schlacht bei Dennewitz (Jüterbog). Sieg der Preußen unter v. Bülow und v. Tauentzien über Napoleon.
- 1937 Parteitag der Arbeit in Nürnberg. Sonne und Mond.

6. September: S.-A. 3.17, S.-U. 18.30; N.-U. 1.30, N.-A. 16.48

### Wenn die Vögel Abschied nehmen...

Der große Vogelzug nach Süden ist im Gange. Die gefiederten Lebewesen, die bisher in unseren Breiten weilten, werden in ein paar Wochen im tiefen Süden sein. Die sorgfältigen Beobachtungen, die in den letzten Jahren dem Vogelzug gewidmet wurden, haben zahlreiche Unklarheiten aufgeklärt, die bisher jenem instinktartigen Wandern nach Süden ehen waren. Man weiß heute, daß es zahlreiche Vogelarten gibt, die ihren Nachwuchs früher auf die Reife schicken, und andere, die ihre Jungen nachkommen lassen, wobei sie den Nachwuchs also dem Instinkt und der Auslese des Stärkeren überlassen.

Da sehr häufig gewaltige Streden von den wandernden Vögeln in einem Zug zurückgelegt werden, da häufig die Tiere auch des Nachts durchfliegen, stellen sich eine so starke Ermüdung und ein so erhebliches Ruhebedürfnis ein, daß die Tiere jedem Lichtreiz folgen. So erklärt es sich, daß gerade an der englischen Küste die Leuchtfeuer oft in einer Nacht Tausenden von Vögeln zum Verhängnis werden. Sie sind so gierig nach irgendeinem Ruheplatz, daß sie in voller Nacht gegen die Scheiben fliegen, sich daran erschlagen, auf die Felsen am Fuße des Leuchturmes abstürzen und hier von der Brandung weggerissen werden.

Man ein denartiges Vorkommnis vonlastens einzu-

schwernern, die in diesen Tagen zum erstenmal den Boden der Heimat betreten haben. „So glücklich Ihr aber seid, bei uns zu sein, so glücklich sind wir, Euch bei uns zu haben. Als Ehre des neuen Reiches steht Ihr in aller Welt auf Vorpösten, müßt Ihr es täglich am eigenen Leib erfahren, wie draußen in der Welt dieser Aufstieg von gewissen Kreisen mit Haß und mit Mißgunst verfolgt wird. Darum ist es auch zurückszuführen, daß man Euch unterstellt, Elyone und Spittel des Reiches zu sein, während Ihr doch nichts anderes wollt, als eifrig Eurer Arbeit nachzugehen.“

Immer wieder voll Kundgebungen der Zustimmung unterbrochen, stellt Dr. Goebbels mit allem Nachdruck fest, daß die Auslandsdeutschen nichts anderes täten, als die Angehörigen anderer Völker auch, nämlich, daß sie sich zum eigenen Volk und zum eigenen Reich bekennen.

Daß Ihr das aber so mutig, so tapfer und so uneigennützig tut, dafür wollen wir Euch danken.

Wenn Ihr nach dieser Woche in Stuttgart gestärkt, innerlich gefestigt und ausgerichtet wieder auf Eure Vorpösten in allen Ländern der Erde zurückkehrt, dann seid Ihr in Wahrheit des Führers politische Gefolgschaft in der Welt, seid Ihr unter den Deutschen in der Welt die Träger seiner Idee und seines Werkes. Eure Lova-Lität gehört Euren Gastland. Eure Liebe aber Eurem Vaterland!“

Der Schlußteil der Rede des Ministers gestaltet sich zu einem ergreifenden Vorkommnis zum Führer, das die auslandsdeutschen Zuhörer immer wieder zu begeisterten Beifallsstürmen hinreißt. „Adolf Hitler ist heute für alle Deutschen in der Welt der Inbegriff unseres Deutschtums. Zwar haßt man in der Welt vielfach diesen Mann, aber man beneidet uns auch um ihn. Deutschland besitzt heute einen nationalen Reichstum, der wichtiger ist als Devisen und Goldbarren; nämlich die Persönlichkeit. Die Völker werden nicht von Aktionen sondern von Männern geführt, und diese Männer haben wir! Deutschland schaut voll Vertrauen in seine Zukunft, denn es besitzt einen Führer, dessen getreue Gefolgsleute wir alle sein wollen!“

Als ein Vorkommnis der unverbrüchlichen Treue zu Führer und Reich stimmen die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern begeistert in das Siea-Heiß auf den Führer ein, das die Reihen des Reiches und die Kontinente hinanstragen, wo überall in der Welt deutsche Menschen an den Lauspredigern die gewaltige Kundgebung miterleben. Der Tag findet aus mit dem Großen Papstentwurf und einem Feuerwerk.

Als Dr. Goebbels nach Beendigung der Kundgebung den Schloßplatz verläßt, und mit seiner Begleitung sich im Kraftwagen nach dem Flugplatz Böblingen begibt, werden ihm von der unübersehbaren Menschenmenge erneut begeisterte Huldigungen dargebracht.

## Die Lufchanberg-Schlacht entschieden

### Japanischer Sieg in Mittelchina

Die Schlacht am Lufchanberg in Mittelchina endete mit einem japanischen Sieg. Nachdem die rechte Flanke der chinesischen Mitte durch die Eroberung des Tschenshan-Berges erschüttert worden war, brach auch der chinesische Widerstand in den Stellungen westlich des Lufchanflusses zusammen. Die chinesischen Divisionen befinden sich zu beiden Seiten der Kiangtongbahn auf dem Rückzug nach Süden. Inzwischen besetzte eine von Tschang südwärts vorgeschobene japanische westliche Umgebungszone Mahweiling, 12 Kilometer nördlich von Tselan, so daß dem chinesischen Groß die hauptsächlichsten südwärts führenden Straßen abgeschnitten worden sind. Der Kampf gegen die chinesische Mittelstellung war außerordentlich schwer. Die Japaner stießen auf Regimenter, die sehr stark mit chinesischen Studenten durchsetzt waren, die, wie die japanischen Berichte zugeben, mit größter Tapferkeit kämpften und deshalb auch schwere Verluste erlitten.

Man kann bei allen größeren Feuchttürmen an der englischen Küste jetzt große Gefänge angebracht, die in den Herbsttagen und im Frühjahr ausgehängt werden und Tausenden von rufschreienden Vögeln den notwendigen Halt geben. Viele tausend Hund Stierling wurden von Vogelkennern für die Errichtung derartiger Einrichtungen aufgebracht.

Die bisherige Annahme, daß ein unerschütterlicher Instinkt die Tiere leite, hat durch einige Feststellungen eine Verdrückung erfahren. Wenn auch in 99 von 100 Fällen der Instinkt den Tieren den richtigen Weg weist, so gibt es dennoch ein Prozent, das unter die Ausnahme fällt. In Kanada am Lawrence River müssen die Vögel bei Ausbruch der kalteren Jahreszeit in der Richtung zum Meer fliegen, um von dort aus den weiteren Weg nach Süden zu finden. Aber immer wieder beobachtet man einzelne Vogelgruppen, die sich irren und südwärts fliegen und in Hunger und Kälte den Tod finden.

Man ist es aber bald Zeit, daß es aufhört! Mit diesen Worten, die mir ein Bekannter heute früh zurief, traf er gewiß den Nagel auf den Kopf. Es ist nicht nur bald Zeit, es ist schon höchste Zeit. Man wird bald melancholisch bei diesen langanhaltenden Niederschlägen. Kaum ist einmal ein Tag, der die Hoffnung auf schönes Wetter nährt, dann kommt der nächste und alles ist wieder hin. Was war doch der Sonnabend für ein wunderschöner Tag. Man wünschte sich vor allem auch im Hinblick auf das noch auf dem Felde stehende Getreide ein ganzes Duzend seiner Sorte. Und dann am Sonntag wieder dieser plötzliche Umchwung. Gegen Mittag fing es langsam und leise an zu regnen, bis in der dritten Stunde herunterkam, was nur herunterkommen wollte. Dabei fiel so manches ins Wasser. In Limbach war Schallert, in Helbigsdorf Söngersbühlmann, in Gerbig Vögelhotele, in Tharandt und Lommatzsch Schützenfest. Da wurde manche Hoffnung zertrübt. Und heute regnet es immer noch! Man ist es aber bald Zeit, daß es aufhört! Ja, es ist höchste Zeit!

Einen leichten Zusammenstoß gab es heute morgen in der 7. Stunde am Bahnhof, wo ein nach dem Bahnhof fahrendes Reichsbahnauto mit einem Motorrad zusammenstieß. Das erstüßte der Motorradfahrer Hautabblutungen und sein Rad wurde beschädigt.



Tagespruch.

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt;
Erst kommt mein Volk,
Dann all die andern vielen;
Erst meine Heimat, dann die Welt.

von Eichow.

Leistungsteigerung der Wirtschaft

Tag der Deutschen Wirtschaftswissenschaft 1938

Die Vortragsfolge des zweiten Verhandlungstages
wurde von Staatssekretär Dr. Krohn, Reichsarbeits-
ministerium, eröffnet, der über die Reform der deutschen
Sozialversicherung sprach. Dann besaßte sich Kommer-
zienrat Dr. h. c. Dr. Ing. e. h. Hermann Röschling,
Höfelingen, Saar, mit den Aufgaben auf dem Gebiet
von Kohlen und Eisen. „Die Organisation der gewer-
lichen Wirtschaft im Dienst der Leistungsteigerung“ be-
handelte im letzten Vortrag der stellvertretende Leiter
der Reichsfachgruppe Industrie und Leiter der Wirt-
schaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung, Dr. Karl
Seelig.

Die Vorträge des Nachmittags fanden unter dem
Gesamttitel „Betriebswirtschaftslehre und Leistungs-
steigerung“. Zunächst sprach Prof. Dr. Großmann,
Handelshochschule Leipzig, über „Steuern, Kosten und
Preise“. Die Aufgaben der Wirtschaftsprüfung unter dem
Gesichtspunkt der Leistungsteigerung behandelte Prof.
Dr. Schmaltz, Halle. Schließlich erörterte Prof. Dr.
Erich Guttenberg, Münster, „Die Stellung des
Rechnungswesens im Aufbau der gewerblichen Wirt-
schaft“.

Den Tag beschloß ein Vortragsabend über das
Thema „Deutschland und Südosteuropa“.
Zunächst sprach Prof. Dr. h. c. R. Varvaro,
Athens, Vizegouverneur der Bank von Griechenland, über
„Entwicklung und Probleme der griechischen Währung“.
Dann behandelte Dozent Dr. habil. Hermann Groß,
Halle, Direktor des Instituts für Mittel- und Südost-
europäische Wirtschaftsforschung an der Universität Leip-
zig, „Die wirtschaftliche Bedeutung Südosteuropas für
das Deutsche Reich“.

Der Schlußtag wurde mit einer Kund-
gebung der jungen Generation eingeleitet. Zu-
nächst sprach der Leiter der Reichsfachgruppe Wirt-
schaftswissenschaft in der Reichsstudentenführung, Ehr.
Kaschmann, über „Studentische Wissenschaftsarbeit“.
In dem anschließenden Vortrag über „Weltanschauung,
Wirtschaft, Wirtschaftswissenschaft“ führte Dr. Heinz
Lütte, Wirtschaftshochschule Berlin, u. a. aus, das
Verhältnis von Weltanschauung und Wirtschaft sei da-
durch bestimmt, daß die Weltanschauung der Wirtschaft
den ihr arbeitsmäßig zustehenden Ort unter den Ordnun-
gen des völkischen Lebens zuweist. Den Schlußvortrag
hielt Gebietsführer Dr. Lorenz über „Wirtschaft und
Rasse“. Anschließend von der Tatsache, daß die Wirtschafts-
rechnung und die auf ihr beruhende Wirtschaftsordnung
von Volk zu Volk die größten Verschiedenheiten zeigen,
erklärte er eine Reihe von Beispielen an, aus denen er
erschloß, welche neuen Antriebe die Wirtschafts-
wissenschaft durch das rassistische Denken erhält.

Mit dem Zusammenschluß der wirtschaftswissenschaft-
lichen Hochschullehrer und dem Nachwuchsproblem in der
Wirtschaftswissenschaft befaßte sich eine Sondertagung der
Reichshochschulgruppe, in der der Leiter der Gruppe,
Prof. Dr. Thoms, Heidelberg, und Dozent Dr. Curt
Sandig, Heidelberg, sprachen.

In einer geschlossenen Tagung der Forschungsabtei-
lungen und Arbeitsgruppen der Deutschen Wirtschafts-
wissenschaftlichen Gesellschaft, die im Beisein des Reichs-
bankpräsidenten Dr. Schacht abgehalten wurde, erör-
terten die Mitarbeiter der einzelnen Arbeitsgruppen Ver-
hältnisse über die von ihnen geleisteten Arbeiten. Insbe-
sondere wurde angezweifelt, was auf dem Gebiet des Geld-
wesens, der Versicherungswirtschaft, der Finanzwirtschaft
und der Forst- und Holzwirtschaft erarbeitet worden ist.
An die Berichte schloß sich eine rege Aussprache, an der
sich auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht beteiligte. Er
gab dabei den Wissenschaftlern Anregungen und Hin-
weise für die weitere Ausgestaltung ihrer Arbeit.

Der Tag der Deutschen Wirtschaftswissenschaft hat
gezeigt, daß in enger Zusammenarbeit zwischen Wis-
senschaft und Praxis alle wissenschaftlichen Kräfte für
das Aufbauprogramm der deutschen Volkswirtschaft mobilisiert
sind und daß sich jeder an seinem Platz an der Erfül-
lung der uns heute gestellten großen Aufgaben mitzu-
arbeiten bemüht.

Bewußte tschechische Kriegsbege!

Sudetendeutscher Protest gegen unverantwortliche Beunruhigung der Bevölkerung

Die Reichenberger Bezirksbehörde
fandte, wie aus Prag gemeldet wird, an alle Gemeinden
des Bezirks unter Berufung auf das Wehrerziehungsgesetz
Plakate, die unter persönlicher Haftung des Gemeindevor-
sichters sofort in den Gemeinden ausgehängt werden soll-
ten. Die Plakate stellen keineswegs eine Werbung für die
Wehrerziehung dar, sondern es handelt sich dabei um eine
bewußte Kriegsbege, denn die Aufschrift ist
derartig, daß sie bei der Bevölkerung Unruhe hervorrufen
muß. Schreiende Farben sind in Verbindung mit einer
schwarzen Soldatengestalt gebracht, die das Bajonett
drohend hält. In dem Text heißt es: „Im Bedarfsfall
werden wir alle Soldaten!“ Die sudetendeutschen Gemein-
den, die sich ihrer Verantwortung für Ruhe, Ordnung
und Sicherheit voll bewußt sind, haben die Plakate nicht
aufgehängt, da sie nach dem Wehrerziehungsgesetz dazu
nicht verpflichtet sind.

Die Bezirksleitung der Sudetendeutschen Partei hat
sich sofort in einem Schreiben an den Mitarbeiter Lord
Runcimans, Ashton-Gwatkin, gewandt, in dem sie auf
die Gefahren einer Beunruhigung der Bevölkerung durch
solche aufreizenden und kriegsbegehaften Plakate hinweist.
Ein Protestschreiben wurde schließlich auch an den Prager
Innenminister gesandt.

Tschechischer Eingriff in die Selbstverwaltung

Dieser Tage fand in Leitmeritz die Bürger-
meisterwahl statt, die in mehrfacher Hinsicht für die in der
Tschcho-Slowakei herrschenden Zustände bezeichnend ist.
Nachdem die neu gewählten Stadtvertreter im Sitzungssaal
Platz genommen hatten, erklärte der Vertreter der
Bezirksbehörde zur allgemeinen Verwunderung der An-
wesenden, daß die Sitzung nicht öffentlich sei, und ersuchte
die Bevölkerung, den Saal zu verlassen. Der Fraktions-
leiter der SudP, Dr. Prochaska, verwies auf die Wahl-
ordnung, in der keine Bestimmung über vertrauliche Ab-
haltung der konstituierenden Sitzung enthalten sei und
forderte die Zurückziehung der Verfügung. Der Vertreter
der Bezirksbehörde, Dr. Koval, stellte sich auf den
Standpunkt, daß diese Sitzung von der Bezirksbehörde
einberufen wurde und eine Fortsetzung des Wahlganges,
nicht aber eine Stadtvertretungssitzung sei. (1) Die Ver-
fügung wurde nicht widerrufen. Es wurden lediglich je
zwei Vertreter der Parteien und die Pressevertreter zu
dieser Sitzung zugelassen.

Bekennnismarsch der Jugend

Der Reichsjugendführer im Sammellager des Adolf-
Hitler-Marsches

Freitag nachmittag trafen die einzelnen Marsch-
heiten des Adolf-Hitler-Marsches im Sammellager Fürth
ein. Jedes Gebiet hat hierfür eine Marscheinheit gestellt.
Insgesamt wurden rund 12000 Kilometer zurück-
gelegt. Die Marscheinheiten aus Bayern mußten bei-
spielsweise weit über 800 Kilometer zurücklegen. Die
Marschleitung hat Oberbauratführer Guenther, der am
Sonntagnachmittag dem SA-Kaufmarschleiter der Reichs-
partei, Gebietsführer Alen, 2100 Marschteilnehmer
mit 490 Fahnen melden konnte.

Eine besondere Freude hatte das Sammellager des
Adolf-Hitler-Marsches durch den Besuch des Reichs-
jugendführers, der mit seinem Stabsleiter, allen
Amtschefs der Reichsjugendführung, der Gebietsführer
und der SA-Beauftragten Sonntag nachmittag einem
großen Appell beizuwohnen und dabei zu den Marschteil-
nehmern sprach.

„Als zum ersten Male“, so führte der Reichsjugend-
führer aus, „die Fahnen der Jugend aus dem ganzen
Reich nach Nürnberg getragen wurden, da war dieser
Marsch noch eine scheinbar unwesentliche Angelegenheit.
Heute ist der Adolf-Hitler-Marsch zu einer heiligen Hand-
lung der jungen Generation geworden. Wir sehen in den
erbabenen Symbolen das ganze junge Deutsch-
land angetreten. Ihr seid als die Fahnenträger die
Repräsentanten der Jugend und tragt mit Eueren Fahnen
die Herzen des jungen Deutschlands. Der Adolf-
Hitler-Marsch ist der Marsch der jungen Gene-
ration. Möge die ganze deutsche Jugend in Euerem
Bekennnismarsch ein Symbol erbilden.“

Der Reichsjugendführer dankte dann den Marschteil-
nehmern im Namen der Reichsjugendführung und der
gesamten Hitler-Jugend für die große Leistung, die mit
diesem Marsch vollbracht wurde, und nahm dann die
Eidabgabe vor. Laut sprachen die Fahnenträger den
Eid nach, die Fahne der Jugend in Glück und Not dem
jungen Deutschland voranzutragen.

Nach der Bildung der Wahlkommission gab der Bo-
schende bekannt, daß sich für die Wahl des ersten Bürger-
meisterstellvertreters sämtliche tschechische Parteien mit den
Juden und „deutschen“ Sozialdemokraten geeinigt hätten,
wodurch die Juden und die deutschsprechenden Sozial-
demokraten den Tschechen zum ersten Bürgermeisterstell-
vertreter verhalfen. Die SudP wählte einstimmig
Eduard Kreuzer zum Bürgermeister von Leitmeritz.
Erster Bürgermeisterstellvertreter wurde der tschechische
Volkssozialist Dr. Dinter, zweiter Stellvertreter der Sudeten-
deutsche Dr. Prochaska.

Turner vom tschechischen Mob belästigt

Am 2. September, gegen 21 Uhr, gingen in Brann
aus der Turnhalle in der Dr. Mach-Strasse fünf
junge Leute deutscher Nationalität in
weißen Strümpfen durch die Straßen beim Salzspeicher
zum Lazanitz-Platz. Diese Gruppe wurde bald von tsche-
chischen Passanten umringt, die die deutschen Turner mit
Schmährufen überhäuften und eine drohende Haltung an-
nahmen. Als die Menge immer mehr anwuchs, stießen drei
der jungen Leute in die Redaktion der Zeitung „Tages-
bote“ und die beiden übrigen durch die Kasin-Gasse auf
den Freiheitsplatz. Vor der Redaktion des „Tagesboten“
sammelten sich etwa 200 Tschechen an, die später auf 400
Personen anwuchsen. Erst die herbeigerufene Polizei
konnte die Menge zurückdrängen. Inzwischen kamen aus
der Turnhalle etwa 40 deutsche Turner, die ihre Kamer-
aden von der Redaktion des „Tagesboten“ wieder zur
Turnhalle zurückbegleiteten.

Mitarbeiter Runcimans bei Henlein

Unterrichtung über den Besuch beim
Führer

Am Sonntag besuchte Ashton-Gwatkin, Runcimans
Mitarbeiter, Konrad Henlein in Aisch, um mit
ihm nochmals die gegenwärtige politische Situation zu
besprechen und sich über den Besuch Konrad Henleins beim
Führer und Reichskanzler informieren zu lassen. Die
Unterredung dauerte zwei Stunden, zu gleicher Zeit
willen Franz Nag Egon von Hohenhausen, der der Unter-
redung als Dolmetscher beizuwohnte, sowie der Stellver-
treter Henleins, Karl Hermann Franke, in Aisch.

Der tschechische Ministerpräsident, Dr. Hodscha,
hatte am Sonntagabend eine zweistündige Aussprache mit
dem Abgeordneten Rundi gehabt, der am Abend zuvor
nach der Unterredung zwischen Lord Runciman und dem
Staatspräsidenten eine Aussprache mit Lord Runciman
hatte und daran anschließend mit dessen Mitarbeitern,
unter denen sich auch Ashton-Gwatkin befand, sprach. Lord
Runciman hatte während der Besprechungen Rundi mit
den Mitarbeitern eine kurze Aussprache mit dem Minister-
präsidenten.

Ashton Gwatkin erstatet Bericht

Minister Ashton Gwatkin traf in Prag ein und begab
sich sofort ins Hotel Alcron. Um 5.30 Uhr traf dort auch
Lord Runciman, der bis dahin auf der erzbischoflichen
Residenz in Brestau als Gast des Prager Kardinals
Erzbischof Rasper weilte, ein, um den Bericht Ashton
Gwatkins von der Unterredung mit Konrad Henlein
in Aisch entgegenzunehmen.

Die Kanzlei Runcimans demontiert die London-
Gerüchte, daß Lord Runciman dem Führer einen Besuch
abstatten werde. Der Lord wird, wie dem TSB von
zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Prag bzw. die Tsch-
cho-Slowakei in absehbarer Zeit nicht verlassen.

Erntedankfest der Sudetendeutschen

Einmütiges Festhalten an den Karlsbader Forderungen

In allen größeren sudetendeutschen Städten fanden
Erntedankfeste statt, die trotz der tschechischen Witterung
überall einen Massenbesuch aufwiesen. An dem Ernte-
dankfest im Aicher Bezirk beteiligten sich über
10000 Personen. Nach der feierlichen Kundgebung fand
sich auch Konrad Henlein, wie immer lärmlich be-
grüßt, auf dem Festplatz ein und verweilte einige Stun-
den bei seinen Kameraden. Während der Kundgebung
sprach Kreisleiter Aba. Wollner, der u. a. erklärte:
„Ein Ausdeich zwischen den Tschechen und Sudeten-
deutschen ist überhaupt nur möglich auf Grund der
acht Karlsbader Punkte. Die Voraussetzung
hierzu ist allerdings, daß sämtliche Tschechen, die er-
st seit und nach 1918 ins sudetendeutsche Gebiet eingewan-
dert sind, wieder in ihre Heimat zurückkehren. Wir füh-
ren unseren Kampf nicht mit kriegerischen Mitteln, son-
dern mit legalen. Man sollte daher auch jetzt nicht
wieder im geheimen eine Ortschaft nach der anderen mit
Militär besetzen, sondern man sollte lieber die Götin
der Gerechtigkeit anrufen. Deutschland will keinen Krieg,
aber der Führer will eindeutig, daß den dreieinhalb Mil-
lionen Sudetendeutschen das gleiche Recht zuteil wird,
das ihnen als Teil der großen und stolzen Nation ge-
bührt. Die Karlsbader Forderungen sind der Ausgangs-
punkt für den Ausdeich. Sie sind daher nicht die letzten,
sondern die ersten Forderungen, die wir anzumelden
haben.“ Kreisleiter Wollner schloß dann mit den Wor-
ten: „Wir haben nur einen Wunsch an den Allmächtigen:
Er möge uns Konrad Henlein und Adolf Hitler erhal-
ten!“

Auch in Kapitz in Südböhmen waren Tausende
von Bauern und Bäuerinnen in ihren malerischen
Trachten aus allen Teilen des Böhmerwaldes zusam-
mengeströmt, um mit der Partei das Erntedankfest zu
begleiten. Aba. Jockl verwies in seiner Ansprache dar-
auf, daß der heutige Staatspräsident im Jahre 1908 in
seiner Dissertation selbst selbst darauf verwiesen hat,
daß Böhmen erst dann zur Ruhe kommen würde, wenn
beide Nationen die Autonomie haben würden.

Bei dem großen Erntedankfest in Leitmeritz, das
45000 Teilnehmer sah, sprach Aba. Sandner, der u. a.
ausführte, daß man noch niemals vom tschechischen
Staat oder tschechischen Volk etwas habe erpressen wol-
len. Auf die Karlsbader Forderungen müsse man aber
kompromißlos bestehen, denn ihre Annahme würde nicht
nur den Frieden sichern, sondern entscheidend dazu bei-
tragen, das Zusammenleben der Völker im böhmisch-
mährischen Raum zu gewährleisten.



Am Ziel
des Adolf-Hitler-Marsches
Ununterbrochen treffen die
Teilnehmer des Adolf-Hitler-
Marsches der SA am Ziel,
im Lager in Fürth, ein. Aus
allen deutschen Gauen sind
sie in vielen Tagesmärschen
mit ihren Fahnen gekommen,
um in Nürnberg das Ernte-
bekenntnis zu Adolf Hitler,
der ihnen seinen Namen gab,
zu erneuern.
(Rechtsbild: Wagenburg.)



## Tiefe geistige Verwandtschaft

**Botschaft des japanischen Unterrichtsministers an den Reichsjugendführer**

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, empfing in München die von der japanischen kaiserlichen Regierung entsandte Jugendführerabordnung, die zur Zeit Deutschland bereist. Er dankte für die vielen Ehrungen, die den Hitler-Jugendführern während ihres Aufenthaltes in Japan von den höchsten Stellen des Staates und der Wehrmacht zuteil geworden sind.

Der Führer der japanischen Gruppe, Ministerialrat Asahina, erklärte, daß die japanischen Jugendführer überall in Deutschland freundlich, gastlich und kameradschaftlich aufgenommen worden seien. Man habe die Arbeit der HJ. gründlich kennengelernt und ebenso auch Einblick genommen in die Zusammenarbeit aller Stellen von Partei und Staat. Der deutsch-japanische Jugendaustausch habe in jeder Hinsicht seinen Zweck erfüllt und werde große Früchte tragen.

Ministerialrat Asahina verlas dann eine Botschaft des kaiserlich japanischen Unterrichtsministers, Baron Kraft, an den Jugendführer des Deutschen Reiches. In dieser Botschaft weist der Unterrichtsminister darauf hin, daß die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan die tiefe geistige Verwandtschaft der beiden Völker und die gemeinsame feste Überzeugung sei, frei von allem individualistisch-materialistischen Wahne dem erhabenen nationalen Geiste zu leben. Das Antikomintern-Abkommen vom Herbst 1936 habe die innige Freundschaft der beiden Völker noch fester gestaltet.

Die Botschaft spricht dann von dem glanzvollen Aufstieg, den das Deutschland Adolfs Hitlers nimmt, und stellt fest, daß die zähe Beharrlichkeit des deutschen Volkes um die Eringung erhabener Ziele das japanische Volk immer wieder mit neuer Bewunderung und Verehrung erfülle. Auch das japanische Volk schreite, in sich fest geschlossen, unentwegt auf das vorgesehene Ziel zu. Der Jugendaustausch zwischen Japan und Deutschland sei nicht nur für die Jugend beider Länder erfolgreich, sondern werde auch zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern einen erheblichen Teil beitragen.

## Sendboten des Reiches

**Die Bedeutung der Auslandsreisen der Kriegsmarine**

Auf einer Rundgebung im Rahmen der Reichsstaatsung der Auslandsdeutschen sprach Generaladmiral Dr. e. h. Raeder über die Durchführung, den Sinn und den Erfolg der Auslandsfahrten der deutschen Kriegsmarine. Nach Erläuterung der ersten Auslandsfahrten der wiedererstandenen deutschen Kriegsmarine schilderte Generaladmiral Raeder die Vorbereitung und die Bedeutung der Auslandsfahrten, wie sie von der heutigen Marineleitung gesehen wird. Dabei gewährte er einen besonderen Einblick in die notwendige persönliche Ausbildung des Führerkorps der Kriegsmarine, dem aus eigener Anschauung die Kenntnisse der geographischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse fremder Länder gegeben werden müßten. Auch müßten die Eigenart der Wehrmachtteile fremder Nationen erkannt und die in Jahrhunderten erwachsenen, für den Verkehr zwischen getrennten Völkern üblichen und notwendigen Gebräuche und Zeremonien geübt werden. Mit packenden Worten stellte der Generaladmiral auch die Vervollkommnung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mannes der Besatzung als ein wesentliches Erfordernis hin und legte dar, daß keines Erachtens nur der Mensch zur vollen und wahren Erkenntnis seines Volkstums kommen könne, der anderes Volkstum aus eigener Anschauung kennengelernt hat.

In seinen weiteren Ausführungen entwickelte Generaladmiral Raeder die Notwendigkeit eines freundschaftlichen Verkehrs mit den Kriegsmarinen anderer Länder. Mit besonderem Nachdruck verwies er dann auf die Wirkung deutscher Kriegsschiffbesuche auf die Bevölkerung fremder Staaten und erklärte: „Ich kann mit Stolz sagen, daß es sowohl in den Jahren vor wie nach 1933 bisher noch jedesmal gelungen ist, nach einem Aufenthalt in einem fremden Hafen von nur wenigen Tagen auch die feindseligste Stimmung zunächst in wohlwollenen Interesse, dann in uneingeschränkter Anerkennung und

Bewunderung zu verwandeln.“ Diese Bewunderung erregte — wie der Generaladmiral mit Genugtuung vermelden konnte — die Bewirtlichung der Volksgemeinschaft in der Kameradschaft an Bord der deutschen Kriegsschiffe. Den letzten Teil seiner Ausführungen widmete der Generaladmiral den herzlichen Beziehungen, die die deutsche Kriegsmarine überall dort, wo sie hinkommt, mit unseren Auslandsdeutschen aufnimmt und damit sowohl die Arbeit der Auslandsorganisation in der Betreuung jener, die deutsche Reichsbürger sind, wie auch die Tätigkeit des VDM. in der Fürsorge für alle Volksdeutschen, die Staatsbürger fremder Länder sind, unterstützt. Mit Stolz konnte Generaladmiral Raeder auch darauf hinweisen, daß sich die Mitwirkung eines deutschen Kriegsschiffbesuches im Ausland häufig auch auf das Verhalten der Angehörigen des betreffenden fremden Staates zu den dort anwesigen Deutschen überträgt. Immer wieder ergebe sich aus solchen Besuchen die Stärkung des Willens des einzelnen, sein Deutschtum zu pflegen und zu behaupten, auch seine Kinder darin zu erhalten; neben der idealen Ausrichtung der Volks- und Auslandsdeutschen ergebe sich eine Sammelnde und einigende Wirkung, die weit über die Tage des Besuches hinaus in Kraft bleibt. Das Gefühl, auch tief im Innern des Landes in der Fremde nicht vergessen zu sein, sondern von den Sendboten des Reiches bedacht zu werden, schaffe neue starke Anhänglichkeit ans Vaterland.

## Der Führer ehrt Hans Friedrich Blund

**Goethe-Medaille anlässlich des 50. Geburtstages**

Der Führer und Reichskanzler hat dem Schriftsteller Dr. Hans Friedrich Blund in Mödenhofhaus bei Greben (Höflein) anlässlich seines 50. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Dr. Hans Friedrich Blund anlässlich seines 50. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrem 50. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei mit Dankbarkeit der vielen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung des deutschen Schrifttums im nationalsozialistischen Staate erworben haben. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre starke Persönlichkeit dem Volke und dem neuen Reich noch viele Jahre erhalten bleiben möge.“

## Italienische Ehrung für Hühnelein

Das „Große Ehrenzeichen des Kriegsministers“ verliehen Der Generalinspektor der motorisierten Truppen der italienischen Armee, General Rurani, richtete an Korpsführer Hühnelein folgendes Schreiben:

„Es. Excellenz der Herr Staatssekretär für das Kraftfahrzeugwesen hat mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Ihnen das „Große Ehrenzeichen des Kriegsministers“ in Form einer Silberplakette als Erinnerungsgabe für die italienische Teilnahme an der „Motorsportwoche des NSKK“ im Juni 1933 zu übermitteln. Es. Excellenz hat mich besonders beauftragt, Ihnen seinen sowie der italienischen Armee und der faschistischen Straßenmiliz wärmsten Dank für die kameradschaftliche Gastfreundschaft und herzliche Aufnahme durch die deutschen Behörden und die Bevölkerung zu übermitteln.“

## Drei Millionen Wohnungen fehlen

**Dr. Ley eröffnet die Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung**

In Frankfurt a. M. wurde die „Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung Frankfurt a. M.“ durch den Schirmherrn der Ausstellung, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Behörden und zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet.

In seiner Ansprache betonte Dr. Ley u. a., daß Heim sei die Vorbedingung für die Familie und für das Volk überhaupt. Es sei oft die Frage gestellt worden, warum sich die Partei mit der Wohnungsfrage beschäftige. Gerade diese Frage sei eine Angelegenheit der Partei, der Volkführung, denn das Wohnungsproblem sei kein tech-

nisches und kein Geldproblem, sondern eine höchst politische Sache. Das Heilmittelamt der NSD. habe in den letzten fünf Jahren 830.000 Wohnungen gebaut oder bauen lassen. Seit der Machtübernahme seien insgesamt über einmille Millionen Wohnungen gebaut worden. Trotzdem fehlten noch drei Millionen Wohnungen. Diese große Aufgabe solle und müsse gelöst werden. Um dieses Ziel zu erreichen, habe er Heimstättenamt, Bau-, Versicherungs- und Baugesellschaft in der NSD. als Wohnungsbauträger unter eine Leitung gestellt.

Schließlich teilte Dr. Ley mit, daß er den neuen Siedlungshof des Ganer Heffen-Rasau zum Reichswohnungshof bestimmt habe, der eine Hochschule des Siedelns, Bauens und Wohnens sein werde.

## Wertvolle Forschungsergebnisse

**Rückkehr der deutschen Kanga-Parbat-Expedition**

Fünf Mitglieder der 7. deutschen Himalaja-Expedition, die wegen ungünstigen Wetters die Bezwingung des Kanga Parbat aufgeben mußten, trafen unter Führung von Paul Bauer in Rom ein, um auf dem Heimflug nach Deutschland hier für ein paar Tage Station zu machen. Vor einigen Wochen haben sie Zirnaga in Kaschmir verlassen und erreichten über Lahore und Karachi mit einer Zu 52. jetzt von Rhodos kommend, den römischen Flughafen Vittorio.

Paul Bauer betonte, daß sich trotz der mehr als unangünstigen Witterung doch wertvolle Forschungsergebnisse erzielen ließen. Vor allem hat sich auch im Gegensatz zu den beiden letzten mit überaus schmerzlichen Verlusten verbundenen Unternehmungen diesmal kein Unglücksfall ereignet. In fünf Wochen Versuchen wurde der 8126 Meter hohe Kanga Parbat angegriffen, wobei die deutsche Expedition bis zu Lager 7 in 7250 Meter Höhe vordringen konnte. Eine Bezwingung des Gipfels verbietet aber auch diesmal die ungemein widrigen Witterungsverhältnisse, vor allem ständige Stürme, von deren Gewalt man sich in europäischen Zonen schwerlich einen Begriff machen kann. Als neues äußerst wertvolles Hilfsmittel erwies sich die Zu 52, die die schwierige Aufgabe der tausenden Verproviantierung der hohen Lager in einer die Erwartungen weit übersteigenden Weise löste. Aber auch an tragischen Ereignissen schied es nicht. Da ist vor allem zu erwähnen die Wieder-ausscheidung der deutschen Kameraden, die 1934 im Kampf um den Kanga Parbat als Pioniere deutschen Fortschritts- und Versteigerungs ihr Leben ließen.

Es, wie Paul Bauer abschließend betonte, auch in diesem Jahre der Kanga Parbat trotz des Bagamites der heftigen deutschen Expedition noch nicht gefallen, so sollte doch einer späteren deutschen Unternehmung die Bezwingung dieses am heißesten umlängten Gipfels gelingen.

## Kurze Nachrichten

Berlin. Der persönliche Referent des Führers und Reichskanzlers, Ministerialdirektor in der Reichskanzlei, Dr. Meerwald, fierte am Sonntag seinen 50. Geburtstag. Dr. Meerwald, der früher im Reichsministerium des Innern tätig war, wurde in den ersten Februarjahren 1933 in die Reichskanzlei berufen. Er ist Leiter der Abteilung A der Reichskanzlei.

*Ihr Kaufmann und wir*

haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Neuer Preis:  
schwarz 20 Pfg.  
farbig 25 Pfg.

Deshalb  
**Erdal**



**Zwei zwingen das Glück**

(Uebersetzung d. Stuttgarter Romanheft C. Adermann)

33]

Die alte Haushälterin, die in dem reizenden Landhaus die Wirtschaft führte, erklärte:

„Sie soll'n sofort herunterkommen, Fräulein Rofi, der Herr Kammerfänger is da. Er hat a wichtige Botschaft für Sie.“

Noch einmal strich sich Rofi über die verweinten Augen, denn sie wollte nicht nach ihrem Herzleid gefragt werden. Dann eilte sie hinab.

In der Diele hörte sie aus dem Wohnzimmer die sonore Stimme des Kammerfängers, der dort mit Frau Steinborn saß und auf sie wartete.

Deutlich vernahm sie jetzt die Worte Leo Rampers', der mit schaupielerischem Pathos erklärte:

„Ihre Tochter hat Gold in der Kofel. Frau Steinborn — wirklich und wahrhaftig Gold — und es wäre ein Verbrechen, wenn man eine solche Stimme nicht ausbilden wollte.“

Raum aber hatte Rofi diese Worte gehört, da eilte sie ins Wohnzimmer und rief, noch unter der Tür stehend:

„Erstrecken Sie mein Mutterlein nicht, Herr Kammerfänger, und schwören Sie nicht wieder davon, daß ich auf der Bühne einen großen Erfolg haben würde, wenn ich mich entschließen könnte, Sängerin zu werden. Mein Mutterlein ängstigt sich zu Tod bei dem Gedanken, daß ich wirklich solche Pläne hegen könnte.“

Aber das müssen Sie, Fräulein Rofi! Die Kunst braucht jungen Nachwuchs! Die Kunst wartet auf Sie!“

Doch Rofi schüttelte den Kopf, und ihre Stimme hatte einen müden Klang, als sie entgegnete:

„Ich will nur singen für die Meinen. Ich taue nicht dazu, mich in der Desfentlichkeit zu zeigen.“

Da aber zeigte das scharfgeschnittene, bartlose Gesicht Leo Rampers ein Erschrecken, und hastig erklärte er:

„Dann werden Sie mir wahrscheinlich auch meine Bitte abschlagen, Fräulein Rofi.“

„Ihre Bitte?“

„Ja, Fräulein Rofi. Ich bin hierher geeilt, weil ich mir keinen anderen Ausweg mehr weiß. Niemand kann mir helfen, wenn Sie nein sagen.“

Verwundert schüttelte Rofi den Kopf.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Kammerfänger. Ich soll Ihnen helfen? Ich, die kleine, unbedeutende Rofi Steinborn, dem großen berühmten Kammerfänger Leo Rampers?“

Da faßte er Rofis Hand und hielt diese so fest, daß sie gezwungen war, dicht vor ihm stehen zu bleiben und zu ihm aufzusehen.

Es war ein ganz seltsamer Anblick, denn Rofi nahm sich neben der Mielenhaltung des Sängers wie ein zerbrechliches Weibchen Porzellanfiguren aus.

Und doch hatte Leo Rampers' Stimme einen flehenden, bittenden Ton, als hätte Rofi eine ganz besondere Gunst zu verdienen, als wäre sie, die bei dem berühmten und gefeierten Sänger Unterricht nahm, nicht die Nehmende, sondern die Gebende.

Leo Rampers erklärte:

„Ich habe Ihnen doch erzählt, Fräulein Rofi, daß heute in der kleinen Dorfkirche die Trauung der Baroness Stettenheim mit dem Baron Daniel stattfinden soll, und daß man mich und Lotte Lehmann von der Wiener Staatsoper gebeten hat, zu singen. Nun ist aber meine liebe Kollegin plötzlich heiser geworden und kann unmöglich ihr Versprechen halten. Da sie aber bis zum letzten Augenblick mit der Absage geögert hat, weil sie immer hoffte, daß sich die Indisposition legen würde, bin ich natürlich nicht in der Lage, jetzt noch einen Ersatz zu schaffen. Aber die

Baroness würde unendlich sein, wenn ich nicht sänge, und deshalb bitte ich Sie, Fräulein Rofi, die Partie der Lehmann zu übernehmen.“

Rofi hatte beide Hände auf das klopfende Herz gepreßt:

„Ich soll — ich soll das Duett mit Ihnen singen?“

„Ja, wir haben es doch in den letzten Stunden oft zusammen geübt.“

„Aber ich kann doch unmöglich anstelle der berühmten Sängerin singen.“

„Warum nicht? Als ich ein blutjunger Anfänger in der Kunst war, habe ich auch eines Tages für einen erkrankten großen Sänger einspringen müssen. Das hebt das Selbstvertrauen, und das große Publikum wird auf den Namen aufmerksam.“

Doch Rofi wehrte beiseiden ab.

„Niemand würde ich so etwas wagen.“

Da aber wandte sich Frau Steinborn, die bisher schweigend der Unterredung gefolgt war, ihr zu und erklärte:

„Du solltest doch nur in der Kirche singen, Rofi, wo dich die Leute nicht sehen können. Du darfst dem Herrn Kammerfänger die Bitte nicht abschlagen.“

Rofi starrte ihre Mutter ansichtslos an.

„Du röst mir dazu, Mutterlein — du?“ sammelte sie.

„Ja, Rofi, denn deine Stimme ist eine Gottesgabe, und deshalb sollst du zum ersten Male in der Kirche singen — zur Freude des Brautpaares.“

Und Rofi sang.

Jubelnd erlang ihre Stimme von der Empore, so daß alle Hochzeitsgäste aufsprachen.

Aber als sie dann die schöne junge Braut vor dem Altar knien sah, Da stiegen heiße Tränen in ihre Augen und alle ihre Gedanken eilten zu Thomas Steinborn.

Wie schön müßte es sein, mit ihm auch in Rom vor dem Altar zu stehen!



## Frankreich und die USA.

Eine außenpolitische Rede Bonnets bei der Einweihung eines amerikanischen Ehrenmals

Am Sonntag wurde in Point de Graves an der Gironde-Mündung bei Bordeaux ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten im Beisein des französischen Außenministers und des amerikanischen Vorkonners in Paris feierlich eingeweiht.

Bei dieser Gelegenheit hielt der französische Außenminister Bonnet eine außenpolitische Ansprache, in der er die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft im Weltkrieg und die Freundschaft der beiden Staaten verbriefte und auch kurz auf die tschecho-slowakische Frage einging. Derselben Grundzüge, die Frankreich und die Vereinigten Staaten schon zweimal zusammengebracht hätten, hätten nichts an ihrer Kraft verloren. Sie mehr die Entfernung der beiden Kontinente durch die technische Entwicklung abnehme, um so mehr hätten sich die Amerikaner mit den europäischen Problemen zu befassen und es genüge Frankreich, wenn es der moralischen Entente mit Amerika sicher sei.

Frankreich habe kürzlich seinen Friedenswillen gezeigt, und es gebe andauernd und befruchteterweise diesem Friedenswillen Ausdruck. Es verhehle nicht den Ernst des tschecho-slowakischen Problems, aber er hoffe, daß angesichts der friedlichen Gefühle, die alle Völker befehlen sollten und auf Grund des großen Verantwortungsgefühls der Reaktionen von Berlin und Prag und der enen und lokalen Zusammenarbeit Großbritanniens und Frankreichs die schweren Gefahren, die über Mitteleuropa schweben, abgewendet werden würden. Frankreich werde auf jeden Fall den Väten und Verträgen, die es abgeschlossen hat, treu bleiben. Es werde den übernommenen Verpflichtungen nachkommen.

Die französisch-amerikanische Freundschaft, die sich im Krieg auf die erhebendste Weise bekräftigt habe, habe sich niemals ein anderes Ziel als den Frieden gesetzt. Diese Freundschaft bedeute in keiner Weise eine geschlossene Gesellschaft, im Gegenteil, sie gewänne an Stärke, wenn andere Völker sich ihr anschließen.

Nach der Ansprache des französischen Außenministers nahm der amerikanische Vorkonner in Paris, Dulitt, das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die amerikanisch-französische Freundschaft und die beiden Ländern gemeinsame Ziele hinwies. Auf einem Banquet, das die Stadtverwaltung von Bordeaux zu Ehren des amerikanischen Vorkonners gab, hatten der Außenminister Bonnet und der Vorkonner ebenfalls kurze Ansprachen gehalten, in denen die gemeinsamen Ideale hervorgehoben wurden, die Frankreich und Amerika verbinden.

## Segelschiff „Admiral Karpfanger“ aufgegeben

60 deutsche Seeleute starben für Deutschlands Segelsetzung. Nachdem das Segelschiff „Admiral Karpfanger“ nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gedenkt die gesamte deutsche Seefahrt in tiefer Bewegung ihrer hierbei ums Leben gekommenen Kameraden. 60 deutsche Seeleute haben in vorbildlicher Pflichterfüllung ihr Leben für Deutschlands Segelsetzung gegeben. Ihr Andenken wird in unseren Herzen fortleben. Alle deutschen Handelsschiffe schlagen zum Andenken tiefer Trauer am Montag, dem 5. September, Halbtag.

## Flugzeugabsturz über Londoner Vorort

Vier Tote, 25 Verletzte.

Der Absturz eines Flugzeuges der britischen Luftwaffe verursachte in einem Londoner Vorort am Sonntag vier Tote, 25 Verletzte, darunter 13 sehr schwer Verletzte und die Zerstörung von drei Häusern.

Ein Schulflugzeug der Luftwaffe flog in Edmon-ton gegen ein Haus und zerfiel. Die Flugzeugtrümmer und das Haus standen sofort in Flammen. Das Feuer griff auf zwei benachbarte Häuser über. Von den sechs Insassen des Schulflugzeuges wurden vier getötet und zwei schwer verletzt. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich um Bewohner der in Brand geratenen Häuser und um Passanten.



## Zwei zwingen das Glück

Verheiratet, d. Stuttgart-Komponist C. Ademann

Wie schön müßte es sein, mit Thomas das Gelübnis der Treue zu aufheben! Aber alle diese Träume waren unerfüllbar — Thomas Handn ging seinen Weg, der weitab von dem ihren führte. Wirklich weitab? Unwillkürlich schloß Kosi bei diesen Gedanken die Augen. Sie sah sich plötzlich im Opernhaus auf der Bühne stehen. Sie trug ein prächtiges Kostüm, und Tausende von Zuhörern lauschten ihrer Stimme. Unten am Dirigentenpult aber stand Thomas Handn. Er lächelte ihr zu. Er freute sich ihres Erfolges, und seine Augen leuchteten vor Bewunderung. Doch hastig wehrte Kosi diesen Gedanken ab. Nein, nein! Sie wollte Thomas Handn auf diesem Weg nicht begegnen. Wenn sie auch eine schöne Stimme besaß, so glaubte sie doch zu fühlen, daß sie nicht geschaffen war, in der Öffentlichkeit zu singen. Sie würde sich vor den vielen Menschen fürchten, würde in der Theaterluft zu erstickten glauben.

Singen wollte sie — das machte ihr Freude — aber sie dachte dabei nur an ein Glück im eigenen Heim. Von ihren wild daherstürmenden Gedanken hin- und hergerissen, vermochte Kosi kaum der heiligen Handlung zu folgen und schreckte wie aus einem Traum auf, als die Orgel aufs neue einsetzte und sie zum Singen mahnte. Wieder klangen die beiden prächtigen Stimmen durch den Raum. Wieder lauschte eine begeisterte Menge die-

## Peter II. von Jugoslawien 15 Jahre

Am 6. September begeht König Peter II. von Jugoslawien seinen 15. Geburtstag. Dieser Tag ist für das jugoslawische Volk, das dem jungen König seine ganze Liebe zuwendet, wieder ein Feiertag.

Als vor fünfzehn Jahren die Nachricht von der Geburt des Thronerben durch das Land ging, wurde sie überall mit begeistertem Jubel aufgenommen. Seitdem hat Jugoslawien eine Epoche einschneidender Ereignisse erlebt, von denen das schwerwiegendste der Tod König Alexanders I. war, den das Volk den Einiger nannte. Damit wurde dem jungen König Peter der Vater und stets wachsame Erzieher geraubt. Aber alle die Männer, denen die Erziehung des jungen Königs anvertraut ist, halten sich streng an die Grundzüge des verstorbenen Vaters, die er einmal in dem Satz zusammenfaßte: „Peter muß genau so wie alle seine anderen Schulkameraden arbeiten. Die Tatsache, daß er einmal den Thron bestiegen wird, ist kein Anlaß, Ausnahmen zu seinen Gunsten zu machen.“



Peter II. von Jugoslawien (Weltbild-Wagenborg.)

So wächst denn der junge König in starrer Erziehung auf und bereitet sich auf sein hohes, verantwortungsvolles Herrschertum vor. Er ist überaus ernst und gewissenhaft bei seinem Studium und von großem Pflichterfüllung. Sein Hauptinteresse gilt den lebenden Sprachen, der Physik und der Chemie und den technischen Erfindungen. Besonders auffallend ist seine Auffassungsgabe für die Konstruktion von Apparaten, Flug- und Automotoren und Schiffsmaschinen. Daneben ist König Peter II. ein frischer Sportsmann, ein ebenso ausgezeichnete Schwimmer wie Schütze und Reiter.

Sein verstorbenen Vater ist Peter II. Vorbild in allen Dingen. Das Volk sieht in ihm einen Herrscher, der einmal Großes schaffen wird.

## Neues aus aller Welt

### Neues A.S.B.-Erholungsheim

In Helmarshausen, im Diemetal, wurde ein neues A.S.B.-Erholungsheim für Mütter und Kind durch Reichleiter Hilgenfeldt eingeweiht. Das in einem prächtigen Park gelegene Heim soll jungen hilfsbedürftigen Müttern zur Wiedergewinnung der seelischen und körperlichen Spannkraft dienen. Reichleiter Hilgenfeldt wies darauf hin, daß hier wieder eine Tat aus der Idee des Führers entstanden sei. Der Bau der Autobahnen und aller anderen Bauwerke könne uns nur nützen, wenn wir für die Menschen sorgen, die diese Werke erhalten sollen. Daher gelte unsere Arbeit besonders der Fürsorge für Mutter und Kind. Das frühere Deutschland habe in den Jahren nach 1919 mehr als 1.300.000 Kinder verloren. Es gelte, Hunderttausende von Kindern in jedem Jahr durch Fürsorge gesund zu erhalten, und es sei das Ziel, überall im Reich gleiche Einrichtungen wie dieses Erholungsheim zu fördern.

### seiner seltenen Kunstgenieß.

Als nach Beendigung der Feier sogar der Diener des Barons Stettenheim zu Kosi trat und ihr die Einladung überbrachte, mit dem Kammerjäger an der Hochzeitstafel teilzunehmen, da wehrte sie hastig ab und eilte fort.

Nur nicht an einer Hochzeit teilnehmen, nur nicht das leuchtende Gesicht der jungen Braut sehen müssen! Sie würde dabei allzu sehr an ihr verlorenes Glück denken müssen.

Kosi eilte durchs Dorf. Sie wollte auch ihrer Mutter jetzt nicht begegnen, denn es wäre ihr unmöglich gewesen, gleichgültige Worte zu sprechen.

Erst als sie am Ausgange des Dorfes auf eine Bank nieder, auf der vorher Sommergäste gesessen haben mußten, denn einige illustrierte Zeitschriften lagen noch dort, und Kosi starrte wie gebannt auf eines der Bilder.

Ein Wimmern kam über ihre Lippen. Langsam und schau griff sie nach der Zeitschrift, die man gleichgültig weggeworfen hatte und die ihr nun zum Verhängnis werden sollte.

Durch einen Tränenfächer starrte sie auf das Bild. Er war es!

Sie hatte ihn auf den ersten Blick erkannt und sie erkannte auch die elegante Frau, die lächelnd an seinem Arm ging: Frau Adrienne Wortegg-Burger!

Mit zitternder Stimme las sie die Worte, die unter dem Bild standen:

„Der junge Komponist Thomas Handn, dessen erste Oper 'Sonnen-Glück' im Herbst ihre Uraufführung erleben wird, weilt zurzeit mit der berühmten Sängerin Frau Adrienne Wortegg-Burger in der Schweiz, um mit ihr nach Italien und Frankreich weiterzureisen. Wie wir hören, soll in Paris die Hochzeit des jungen Paares stattfinden.“

Wie erstarrt lag Kosi da. Es war, als hätte ein Blitzstrahl sie getroffen.

Aus ihren Augen tropften unaufhörlich heiße Trä-

nen nieder. Sie hatte in diesem entsetzlichen Augenblick nur den einen Wunsch, daß sie jetzt ihre Augen für immer schließen möchte.

Aber dieser Wunsch würde sich nicht erfüllen. Sie war jung, und das Leben ging weiter; es fragt ja nicht nach dem Leid des Einzelnen; es bleibt gleichgültig gegen alles, was sich in der Welt ereignet. Es kümmerst sich nicht um Glück und Leid, nicht um Lachen und Weinen.

Und wieder beugte sie sich über jenes Bild, das sie im Inneren ihrer Seele erschütterte hatte.

Wieder sah sie die beiden Gestalten vor sich. — Das also war es! Deshalb also hatte Thomas Handn frei werden wollen! Deshalb hatte Frau Adrienne Wortegg-Burger ihr erklärt, daß sie für ihn eine Fessel bedeutete.

Kosis Lippen preschten sich schmerzhaft zusammen. Ihre Herz hämmerte, daß sie es bis zum Hals hinauf spürte.

Und dabei vermochte sie doch stets nur das eine zu denken:

„Thomas Handn und Frau Adrienne Wortegg-Burger!“

Aber zugleich kam ihr zum Bewußtsein, daß man sich von Frau Adrienne Wortegg-Burger in den einzuweihenden Kreisen erzählte, daß sie zu jedem Saisonbeginn einen neuen Liebhaber hatte. Sie sollte bereits viermal geschieden sein! Und dabei tüschelte man sich zu, daß sie schon seit 5 Jahren ihren 40. Geburtstag feierte.

Ein bitteres Lächeln huschte um Kosis Mund. Unwillig schob sie die Zeitschrift zur Seite und schaute mit starren Blicken vor sich hin.

Jene große Sängerin war eine Zauberin! Sie würde Thomas Handn auf die Höhe der Kunst führen. Sie würde ihm keine Fessel bedeuten, denn er würde neben ihr groß werden, so daß sie beide im Reich der Kunst herrschen würden.

Dann barg Kosi ihr Gesicht in beide Hände und weinte bitterlich um ihr verlorenes Glück — um ihren verlorenen Jugendtraum. . . . (Kosi, fort.)

## Kampf zwischen Arabern und britischem Militär

14 Tote — Araber die Opfer jüdischer Mordanschläge

Nach einem amtlichen Bericht ist es in der Nähe von Arab El Awabin in Palästina zwischen englischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern zu einem ernsthaften Zusammenstoß gekommen, bei dem 14 Araber getötet und zwei gefangen genommen worden sind. Unter den Toten soll sich auch der Anführer, Scheich Taha, befinden. Die englischen Truppen sollen keine Opfer zu verzeichnen haben. Wieder fielen mehrere Araber jüdischen Mordanschlägen zum Opfer. So wurde in der arabischen Altstadt von Haifa ein arabischer Kaufmann getötet, während im mohammedanischen Viertel von Jaffa ein arabischer Polizeisergeant erschossen wurde. In der Nähe von Akko wurden zwei jüdische Lastkraftwagen beschossen, wobei ein Wagenführer getötet wurde. Ein Wagen wurde in Brand gesteckt.

Auf der Straße Ladda-Haifa entgleiste, vermutlich infolge Sabotage, ein Güterzug, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen wurde. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen mohammedanischen Araber aus Damaskus wegen aktiver Teilnahme am Freiheitskampf zum Tode.

## Sträflinge zu Tode gerichtet

Bestialische Gefangenemishandlung in USA

Und das geschah im demokratischen aller Staaten! Der Gefängnisdirektor Mills, sein Stellvertreter, zwei Gefängnisärzte und zehn Wärter des Gefängnisses in Holmsburg (Pennsylvania) wurden ihres Amtes entsetzt und wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

In dem Gefängnis zur Holmsburg hatten Gefängniswärter einen ganzen Gefängnisblock abgeriegelt und dann, während bereits eine furchtbare Hitze herrschte, die Dampfheizung angestellt. Dabei waren vier Sträflinge langsam zu Tode gerichtet worden und die übrigen auf eine bestialische Weise so lange gequält worden, bis sie todsüchtig wurden.

19 überlebende Gefangene, die gleichfalls in dem überheizten Gebäude eingeschlossen worden waren, weil sie als Protest gegen die schlechte Gefängnisloft an einem Hungerstreik teilgenommen hatten, sagten bei der Vernehmung aus, daß eine derartige Hitze entstanden sei, daß die Türen der Zellen geschlossen waren und nicht angefaßt werden konnten. Auf ihre flehenlichen Bitten um Wasser und Luft hätten die Wärter von draußen als Antwort nur gerufen: „Ihr verreckt doch nicht, ihr Schweine!“ Infolge der furchtbaren Qualen hätten viele von ihnen Selbstmordanschläge bekommen.

In Frankfurt (Kentucky) wurde gegen den Gefängnisdirektor Hammond des Staatsgefängnisses von Kentucky Klage wegen schwerer Mishandlung von Gefangenen erhoben. Nach den Aussagen der Gefängnisangestellten hat Hammond in seinem Privatbüro Gefangene erst blutig geschlagen und sie nachher gezwungen, die Wulstlachen aufzuwickeln.

nen nieder. Sie hatte in diesem entsetzlichen Augenblick nur den einen Wunsch, daß sie jetzt ihre Augen für immer schließen möchte.

Aber dieser Wunsch würde sich nicht erfüllen. Sie war jung, und das Leben ging weiter; es fragt ja nicht nach dem Leid des Einzelnen; es bleibt gleichgültig gegen alles, was sich in der Welt ereignet. Es kümmerst sich nicht um Glück und Leid, nicht um Lachen und Weinen.

Und wieder beugte sie sich über jenes Bild, das sie im Inneren ihrer Seele erschütterte hatte.

Wieder sah sie die beiden Gestalten vor sich. — Das also war es! Deshalb also hatte Thomas Handn frei werden wollen! Deshalb hatte Frau Adrienne Wortegg-Burger ihr erklärt, daß sie für ihn eine Fessel bedeutete.

Kosis Lippen preschten sich schmerzhaft zusammen. Ihre Herz hämmerte, daß sie es bis zum Hals hinauf spürte.

Und dabei vermochte sie doch stets nur das eine zu denken:

„Thomas Handn und Frau Adrienne Wortegg-Burger!“

Aber zugleich kam ihr zum Bewußtsein, daß man sich von Frau Adrienne Wortegg-Burger in den einzuweihenden Kreisen erzählte, daß sie zu jedem Saisonbeginn einen neuen Liebhaber hatte. Sie sollte bereits viermal geschieden sein! Und dabei tüschelte man sich zu, daß sie schon seit 5 Jahren ihren 40. Geburtstag feierte.

Ein bitteres Lächeln huschte um Kosis Mund. Unwillig schob sie die Zeitschrift zur Seite und schaute mit starren Blicken vor sich hin.

Jene große Sängerin war eine Zauberin! Sie würde Thomas Handn auf die Höhe der Kunst führen. Sie würde ihm keine Fessel bedeuten, denn er würde neben ihr groß werden, so daß sie beide im Reich der Kunst herrschen würden.

Dann barg Kosi ihr Gesicht in beide Hände und weinte bitterlich um ihr verlorenes Glück — um ihren verlorenen Jugendtraum. . . . (Kosi, fort.)



# Turnen, Sport und Spiel.

**Wilsdruff 1. — Dresden-Grüna 1. 3:5 (2:0).** Weinabe wäre es gegliedert, den Gegner aus der 1. Kreisklasse zu schlagen. Zuschauer waren nur ein paar ganz Unentwegte erschienen, so daß es ziemlich ruhig zugeht. Die Gäste aus Dresden glaubten ein leichtes Spiel gegen die Schwarz-Noten zu haben, mußten aber dann einsehen, daß sie nur mit Mühe und Not noch siegen konnten. Die Wilsdruffer wußten, was sie zu leisten hatten, um so günstig als möglich abzuschneiden, und waren von Anfang an auf vollen Touren, so daß vorerst von ihnen das Feld beherrscht wurde. Und die Erfolge blieben nicht aus, durch Dietrich und Schöke A. konnten die Einheimischen bis zur Pause eine 2:0-Führung erringen. Nach dem Wechsel sah es dann eine Zeitlang recht böse vor Wilsdruffs Tor aus. Bis 2:1 konnten die Gäste aufschließen, und es war manchmal sehr viel Glück dabei, daß nicht auch das Ausgleichstor fiel. Eine hohe Flanke von rechts und Busch kann wieder den alten Abstand herstellen. 3:1 für Wilsdruff. Aber noch sind zwanzig Minuten zu spielen, und immer mehr kommen die Gäste in Fahrt, so daß Formidabler Mann wieder mal seine ganze Kunst aufwenden muß, um vorerst das Schlimmste zu verhindern. Aber schließlich ist es nicht mehr aufzuhalten, daß einige Schüsse im Netz landen und der Ausgleich fällt. Dann haben die Einheimischen zwar noch manche Chance, aber kein zählbarer Erfolg kommt zustande. Dafür legen die Gäste noch zwei Treffer vor und können noch knapp vor Schluß den Sieg für sich buchen.

**Wilsdruff Gefa. Fischer & Co., Freital 3. 5:3.** Am Vormittag konnte die Gefa. einen sicheren Sieg gegen die Gäste aus Freital landen. Vor allem war diesmal der Sturm der Schwarz-Noten ziemlich gut bei Schuß und die Umstellung wirkte sich gut aus. Leider regnete es auch bei diesem Spiel, so daß nicht genügend Zuschauer da waren, um die Einheimischen anzufeuern, sonst hätte es vielleicht noch ein paar Tore mehr gegeben. Torschützen waren Kollner 3, Schatzschneider und Becker je 1.

**Sachsen-Fußball am Dinstag des Deutschen Sports**  
Sachsens Fußballspieler fanden am Sonntag völlig im Dienst des Dinstags für den Deutschen Sport und trugen zahlreiche Spiele aus, die gleichzeitig einem guten finanziellen Zweck dienten und für den Fußballsport auf dem Lande waren. Leider ließ das Wetter hart zu wünschen übrig, so daß vielfach die erwarteten Zuschauerzahlen nicht erreicht wurden. Trotzdem taten auch die Zuschauer ihre Pflicht und harrten trotz dem teilweise strömenden Regen tapfer bis zum Schluß aus.

In den wichtigsten Spielen gab es folgende Ergebnisse: Dresden SC gegen GutsMuths 5:3; Städt. Baugen gegen Städt. Dresden 0:2; SC 04 Freital gegen GutsMuths Dresden 1:4; Städt. Reichenbach gegen Sportf. 01 Dresden 2:2; Tura-Spielplatz Leipzig gegen VfB Fortuna Leipzig 1:3; Städt. Chemnitz gegen Städt. Leipzig 3:3; Städt. Mittweida gegen SC Planitz 3:3; Städt. Radeberg gegen Polizei Chemnitz 2:4; Städt. Freital gegen SC Hartha 2:9; 1. SB Reichenbach gegen Konordia Plauen 1:1.

**Weitere Fußballergebnisse aus den sächsischen Bezirksklassen**  
Bezirk Leipzig: Bena-Großsch. gegen SV 99 Leipzig 0:4, Jena gegen TuB Leipzig 1:5, TSV Taucha gegen Bader Leipzig 1:1, Markranstädt gegen Sportva. Leipzig 4:2, Grimma gegen Eintracht Leipzig 2:2, Schleißh. Leipzig gegen Sportf. Leipzig 0:1, Wurzen gegen Bezirksf. Leipzig 3:1, Borna gegen Sportf. Neudorf 4:2.  
Bezirk Plauen-Zwickau: TSG Meerane gegen VfB Plauen 0:5, Grimmitzsch 0:6 gegen Meerane 0:1:4, TuB Plauen gegen 1. Vogt. FC Plauen 2:1, VfB Radeberg gegen VfB Rodewisch 0:2, SC Elsterberg gegen Spielva. Plauen 3:3.

Bezirk Chemnitz: Spvg. Jahnndorf gegen VfB Adorf 1:4, SC Lugau gegen SV Grünau 0:7, Verm. Cicamar-Schnau gegen Sportf. Harthau 1:5, Merkur Frankenberg gegen VfB Dohrenstein-Grünthal 0:2, FC Schöppau gegen SC Limbach 3:6, TSV Gornsdorf gegen Tanne Thalheim 4:1, Pöbelner SC gegen FC Spornitz-Gröbba 8:1, Städt. Burschenschaft gegen Sportf. Hartmannsdorf 6:4.  
Bezirk Dresden-Bautzen: TSV Gröbba gegen Unterfretz Altsa 6:3, Großenhain gegen VfB 03 Dresden 4:3, Spielva. Coswig gegen Eintracht Dresden 3:3, TSV Broditz gegen Dresdenia Dresden 1:3, VfB 07 Radeberg gegen SC Waderau 2:0, Pirna gegen Dresden 2:2, SC Heidenau gegen Dresden 2:4, Sportf. Radeberg gegen VfB Reichsbahn Radeberg 5:1, Niesitz SC gegen VfB Altsa-03 Radeberg 7:1.

## Handball am Dinstag des Deutschen Sports

Die Mannschaften der Handball-Liga waren am Sonntag geschlossen für den Dinstag des Deutschen Sports eingeteilt. Mit wenigen Ausnahmen konnten sie sich gegen Auswärtige und Süddeutsche erfolgreich behaupten. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Kreis Chemnitz—VfB Chemnitz-01 9:9 (6:5), Tbb. Werbau-TuB Greutertal gegen TuB Werbau 10:11 (3:5), Städt. Dresden—GutsMuths Dresden 7:13 (4:6), VfB Leipzig-Rodau—Fortuna Leipzig 3:7 (2:2), Städt. Wurzen gegen Sportfreunde Leipzig 7:6 (2:5), Städt. Borna—Spielvereinigung Leipzig 7:23 (3:10), VfB Gröbba-TuB Bena—TSV 1867 Leipzig 8:6 (5:3), VfB Eintracht-01 Dresden—Commerzial—TSV 48 Leipzig-Lindena 6:11 (1:4), VfB Ritzsch-TuB Leipzig-Rickardsdorf—VfB Leipzig-Schönfeld 9:19 (6:13), Bezirksklasse Leipzig—Kreisliga Leipzig 13:6 (6:2), —Freundschaftsspiel am Sonnabend: Spielva. Leipzig—TSV Reuna 7:16 (5:6).

## Zwei Sonnabendspiele in der Fußball-Liga

Am Sonnabend trugen der VfB Leipzig und GutsMuths Dresden Freundschaftsspiele aus. Die Leipziger hatten Sportfreunde Halle zu Gast und legten 5:1 (3:1), während die Dresdner in Senftenberg bei der VfB Schwarzheide zu Besuch weilten und gegen die spielstarke Firmeneinheit 1:1 erzielten.

## Vau-Mehrkampfmessungen der Leichtathleten

Auf dem Platz des TSV Chemnitz-Bischofswerda wurden am Sonnabend und Sonntag die sächsischen Mehrkampfmessungen der Leichtathleten ausgetragen, die aus dem ganzen Gau stark besucht waren. Am Sonnabend fiel als erste Entscheidung die im Ringkampf der Männer, wo sich Niemer, Plauen, mit 3155 Punkten den Titel holte. Die Mehrzahl der Ringkämpfer beteiligte sich zugleich im Jahnkampfe, der am Sonntag mit den fünf letzten Übungen fortgesetzt wurde. Hier sicherte sich der bekannte Dresdner Mehrkämpfer Krause, TSV, besonders im Hürdenlauf und Stabhochsprung so viele Punkte, daß er, im Jahnkampfe noch an siebeneter Stelle liegend, mit 5600 Punkten Jahnkampfmessung wurde. Bei den Frauen spielte Käthe Krause, TSV, eine überlegene Rolle und gewann den Ringkampf mit 27 Punkten mit über 50 Punkten Vorsprung vor Döge, VfB 45 Leipzig. Erwähnenswert war, daß Gabel, VfB Leipzig, bei den Männern schon nach der ersten Übung, dem 100-Meter-Lauf, wegen einer Verletzung auscheiden mußte.

Die Ergebnisse: Männer: Ringkampf: 1. Krause, Dresdner SC, 5600 P.; 2. Gaaß, Leipzig-01, 5503 Punkte; 3. Tübel, VfB Plauen, 5496 P.; 4. Döge, Döbeln (Titelverteidiger), 5479 P.; 5. Schuster, VfB Plauen, 5272 P.; 6. Niemer, Plauen, 5217 P.; 7. Müller, Bader Leipzig; 8. Gaaß, SC Marathon Leipzig; 9. Banabietrich, Stolberg;

10. Des. Plauen, Frankfurt a. M.; 1. Niemer, Plauen, 3155 Punkte; 2. Döge, Post Chemnitz, 3140 P.; 3. Tübel, VfB Plauen, 3117 P.; 4. Gaaß, Leipzig-01, 3071 P.; 5. Bader, Tade, Plauen, 3008 P.; 6. Krause, TSV; 8. Döge, SC Döbeln, 9. Gaaß, SC Marathon Leipzig; 10. Müller, Bader Leipzig. Frauen: Ringkampf: 1. Krause, Dresdner SC, 27 P.; 2. Döge, VfB 45 Leipzig, 24 P.; 3. Nischorn, VfB Frankenberg, 190 P.; 4. Bräcker, Dresdner SC, 189 Punkte; 5. Reichmann, Chemnitz, 179 P.; 6. Tübel, Polizei SV Dresden.

## Dresdner SC-Jugend erreicht 9483,02 Punkte

Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Jugend-Klasse fanden sich am Sonnabend und Sonntag die Leichtathleten-Mannschaften des Dresdner SC und des TSV 1867 Leipzig in Dresden gegenüber. Der DSC legte mit der ausgezeichneten Punktzahl von 9483,02 Punkten, während 1867 Leipzig auf 9014,54 Punkte kam. Es gab eine Reihe guter Einzelleistungen. So lief Redemann, DSC, die 100 Meter in 11,2 Sekunden und die 400 Meter in 51,1 Sekunden. Wendlich, Leipzig, benötigte für 800 Meter 2:03, Biegel, 1867, für die 100 Meter Hürden 14,3 Sekunden.

## Deutsche Erfolge in Paris

Sutter, Leichum, Hein und Harbig, Europameister

In dem alten olympischen Stadion von 1924 in Paris finden zur Zeit die II. Europameisterschaften der Leichtathleten statt, bei denen Deutschland an den ersten beiden Tagen bereits schöne Erfolge zu verzeichnen hatte. Bisher konnten sich unsere Vertreter vier Titel und einige schöne Plätze in den Endkämpfen sichern. Der größte Erfolg war der Sieg Harbigs über 800 Meter in 1:50,6 Minuten, einer Zeit, die einen neuen deutschen Rekord bedeutet.

Leichum verteidigte im Weitsprung seinen vor vier Jahren eroberten Titel mit Erfolg. Er sprang 7,65 Meter und legte damit vor dem Italiener Raschi und dem Olympiasieger aus Ungarn. Am Hammerwerfen setzte sich diesmal wieder der Olympia-Sieger Hein mit einem Wurf von 58,77 Meter (!) vor dem Weltrekordmann Blas, der um fast 1 1/2 Meter geschlagen wurde. Schließlich gelang es dem Freiburger Sutter, den vor vier Jahren von Berner für Deutschland eroberten Titel eines Europameisters im Stabhochsprung zu verteidigen, da er als einziger 4,05 Meter bewältigte. Im 400-Meter-Lauf wurde Lindhoff Dritter, über 400 Meter Hürden belegte Gaaß den 4. und Helling den 5. Platz. Über 200 Meter wurde Schüring Zweiter hinter Osendarp, im Dreisprung wurde Krottschick Dritter, über 110-Meter-Hürden Kumpmann Fünfter. Im Kugelstoßen enttäuschte Raschi etwas, da er nur den dritten Platz hinter Aret-Giland und Sidel belegte. Am Marathonlauf wurde der Deutsche Versuch wenige Kilometer vor dem Ziel in der Fährung liegend, von einem Italiener umgehrt, so daß er nachher hinter seinem Landsmann Busch nur den 6. Platz belegen konnte. Im 50-Kilometer-Gehen schließlich gelangte Dill hinter dem englischen Olympiasieger Whitely auf den zweiten Platz, während Weisweil den vierten Platz erobern konnte.

## Bier Europameisterschaften

Die deutschen Ruderer mit großem Vorsprung in Front

In Mailand wurden die diesjährigen Europameisterschaften der Ruderer ausgetragen. Deutschland konnte seine Erfolge von der olympischen Ruderregatta, wo wir fünf Sieger stellten, und von den vorjährigen Europameisterschaften, die uns vier Titel einbrachten, wiederholen. Auch diesmal gewannen wir vier Europameisterschaften und belegten außerdem zwei zweite und einen vierten Platz.

Von entscheidender Bedeutung war dabei, daß die Mannschaft des Berliner NS. den Achter vor Ungarn und Italien gewann. Die übrigen Europameister stellten wir im Einer durch Hakenhöft, im Vierer o. St. durch die Mannschaft von Bratislavia-Bredau und im Zweier o. St. durch Göttsche-Stetler. Im Zweier o. St. wurden die Olympiasieger Gustmann-Rammler von dem italienischen Boot um nur eine zehnte Sekunde geschlagen. Die übrigen Europameister stellten: Vierer o. St.: Schweiz, Doppelvierer: Italien. In der Ruderwertung eroberte Deutschland mit 1/2 Punkten eine klare Führung vor Italien (2) und Schweiz (1), so daß wir für die beste Gesamtleistung wiederum den wertvollen Grand-Prix-Pokal erhielten.

## Zwei Handballkämpfe

Auch die Handballspieler beteiligten sich durch zwei Großkämpfe an dem Erfolg dieses Tages. In Weiskensfeld standen sich zwei Mannschaften aus den beiden härtesten deutschen Gaugruppen, Mitte und Süd, gegenüber. Die Mitteldeutschen lagen bereits mit 8:5 Toren in Front, als es den Süddeutschen gelang, durch einen Spurt den Sieg mit 10:9 (4:4) Toren doch noch zu sichern. In Hagen fand das Spiel zwischen Ost und West statt, das von der einheitlicheren Mannschaft der Ostdeutschen mit 12:8 (5:2) gewonnen wurde.

## Die Boxer in Dortmund

In der Dortmunder Weiskensfeld veranstalteten die Amateure Boxer einen Kampf Nationalkategorie gegen Nachwuchs, bei dem es einige Überraschungen gab. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Obermaier-Köln gewann über Strangfeld-Berlin nach Punkten. Bantamgewicht: Wittenhannover gegen Limbach-Königsberg unentschieden. Federgewicht: Ostländer-Köln gegen Korte-Berlin nach Punkten. Leichtgewicht: Kraft-Hagen gewann gegen den deutschen Meister Deise-Bischofswerda nach Punkten. Weltgewicht: Europa-Meister Murach gewann durch Disqualifikation in der zweiten Runde gegen Herchenbach-Lüppertal. Mittelgewicht: Altmann-Köln gegen Triltsch-Treuen nach Punkten. Und schließlich: Schwere Gewicht: Hirtlich-Schwelm nach Punkten. Halbschwergewicht: Schanze-Kiedlinghausen schlug den deutschen Meister Koppers-Hannover nach Punkten. Schwergewicht: Olympiasieger Klinge trug einen Punktsieg über den Dortmunder Babst davon.

Ausfahrt in Nürnberg. Zum Ausfahrt der R.S.-Landschaften in Nürnberg wurde der erste Wettbewerb im Rudern ein Kanufahrt-Kampf entschieden. In der Klasse A gab es einen 5-Kilometer-Gesamtergebnis, den der Polizeibereitschaftmeister Schlömp-Berlin gewann. Der Wehrmachtmeister Obel Kemp belegte hier den 2. Platz. In der Klasse B gab es eine 7,5-Kilometer-Motorradgeländefahrt, die von Lt. Kub von der Luftwaffe Weis in der Nismar gewonnen wurde.

Unsere Schwimmer siegten in Portugal. In Lissabon wurde der erste deutsch-portugiesische Länderkampf im Schwimmen ausgetragen, der von den Deutschen, die sämtliche Wettbewerbe für sich entschieden, klar gewonnen wurde. Die Portugiesen, die diesen Länderkampf gewinnen wollten, um von den deutschen Schwimmern zu lernen, erzielten bei den Kämpfen zahlreiche Landeferre.

Münchens Kanufahrer in Front. In Hannover gewann die Mannschaft vom Kanu-Club der Turngemeinde München zum zweiten Male die deutsche Vereinsmeisterschaft des Kanusports vor Post-Berlin und VfB. Schneeling.

Winter-Olympia in St. Moritz. Der Vollzugsausschuss des Internationalen Olympischen Komitees beschloß in Brüssel, die Olympischen Winterspiele 1940 an die Schweiz zu vergeben. Die Wahl fiel auf St. Moritz, das schon vor zehn Jahren Schauplatz der II. Olympiaspiele war. In dem Programm der Winterspiele werden wegen der bedauerlichen Haltung Norwegens in der Skifahrerfrage die Ski-Wettbewerbe völlig fehlen. Als Termin der Sommerspiele 1940 in Helsinki wurde die Zeit vom 20. Juli bis 4. August angesetzt. Von dem Programm der Sommerspiele werden für Helsinki Handball, Hockey und Basketball gestrichen werden, da infolge der Kürze der Vorbereitungszeit keine Unterbringungsmaßnahmen für die Teilnehmer dieser Wettbewerbe beschafft werden können.

Polenflug in Jasterburg. Zum Abschluß des Jasterburger Reittourniers wurde der Mannschaftskampfsieger von den Polen des Führers durchgeführt, den Polen knapp vor Deutschland und Italien gewann. Die letzte der drei diesjährigen Vorbereitungsprüfungen für die Olympia-Willkür gewann Leopold unter Mitwirkung von Ploeg.

## Rund um Europa in 24 Stunden

Rundflug des Siebel-Flugzeuges geplatzt  
Der Rekordflug des deutschen zweimotorigen Reiseschnellflugzeuges „Siebel Ph 104“, das in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag in Berlin zu einem raschen Flug um Europa gestartet war, beendete den Flug in genau 24 Stunden. Bei einer reinen Flugzeit von 21 Stunden wurden 6195 Kilometer zurückgelegt. Zwölf Länder wurden überflogen und sechs europäische Hauptstädte: London, Paris, Rom, Bukarest, Warschau und Stockholm besucht. Hier wurde eine kurze Zwischenlandung vorgenommen.

Die Siebel-Flugzeugwerke Halle, deren Betriebsführer Fritz Siebel die Flieger, den Piloten Ziele, den Vordominant Adèle und den Bordpiloten Seelig in Gegenwart von Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums und der deutschen Luftfahrtindustrie nach dem glücklichen Flug beehrte, können stolz sein auf dieses schnelle und zuverlässige Kurierflugzeug, dessen Motoren eine großartige Leistungsfähigkeit bewiesen.

## Büchermarkt

Die großen Ereignisse der Woche führt uns die neueste Nummer 35 der „Münchener Illustrierten Presse“ im Bilde vor; wir sehen den Staatsbesuch des ungarischen Reichserzherzogs in prächtigen Bildern und erleben die Hochzeitung der Auslandsdeutschen in Stuttgart mit. In dem Fernen Osten bringt uns der Bericht „China unter Wasser“ und Bilder aus dem hohen Norden bringen die Aufnahmen „wenn der Dampfer im Longensford landet“. Wer hätte es gedacht, daß Essen ein Veral sein kann; in dieser Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ werden wir darüber aufgeklärt.

Eine Freundschaft wird nun bekräftigt. Die Tage des Deutschlandbesuches des ungarischen Reichserzherzogs Admiral Nicolaus Horthy von Nagybánya standen im Zeichen einer historischen Väterfreundschaft, die schon durch die große Schiffsalgemeinschaft des Weltkrieges erprobt wurde. Eindrudvoll steht der neue „Illustrierte Beobachter“ unter dem festlichen Ablauf der ereignisreichen Tage des Deutschlandbesuches Admiral Horthys. Prachtvolle Aufnahmen von der Flottenparade und dem Vorbereitungs der Wehrmachtsteile vor dem Führer und ungarischen Gast bilden den Mittelpunkt der vielseitigen Bilderberichte. Anschließend unterhält der „B.“ seine Leser mit einer interessanten Darstellung, die die Frage aufwirft, ob der Columbia-Loch die „Fischleitern“ des 22 Meter hohen Staubammes hinaufklettern wird, den die Regierung der Vereinigten Staaten bei Bonneville in Oregon errichtet. Daneben verdient ein lebensvoller Stadtbericht aus Helsinki, der Stadt der olympischen Spiele 1940 besondere Aufmerksamkeit und zum Schluß nehmen die Leser des „B.“ an einer temperamentvollen Aufnahmeprobe mit Gustaf Gründgens zu dem neuen Tobis-Film „Tanz auf dem Vulkan“ teil, den Hans Steinbock zur Zeit dreht. Der literarische Teil ist mit einer Fülle unterhaltsamer Beiträge besonders vielseitig gestaltet und steht vor allem im Zeichen des neuen spannenden Romans von Lotbar Freund „Das schlafende Mädchen“. Der „Illustrierte Beobachter“ ist überall für 20 Pfg. erhältlich.

## Reichsjender Leipzig

Dienstag, 6. September.  
6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Das Musikkorps und das Waldhornquartett eines Inf.-Regts. — 8.20: Aus Dresden: Kleine Musik. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Rheinische Landesorchester. — 10.00: Aus Breslau: Bild ins Sudetenland. — 10.45: Heute vor ... Jahren. — 10.50: Vom täglichen Leben. — 11.00: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Ein Besuch in der Obst- und Gartenbauausstellung für Frauen in Bad Seibitz (Rhein). — 15.15: Violin-Kunst (Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.40: Leben und Werk. Vorträge. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Kapelle Otto Friede. — 18.00: Romantische Baukunst in Oesterreich. — 18.20: Vom Haus und seinen Geßtern. Gedichte von Wolfram Brodmeier. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.00: Meister ihrer Instrumente (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Der Hamburger Rundfunkchor und das Orchester des Reichsjenders Hamburg. — 24.00—3.00: Aus Wien: Nachtmusik.

## Deutschlandjender

Dienstag, 6. September  
5.05: Aus Königsberg: Musik für Freizeithörer. Das Musikkorps der SA-Standarte 43. — 6.30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Musikkorps und das Waldhornquartett eines Inf.-Regts. — 10.00: Der Schneider von Ulm. Hörspiel von Otto Knobach. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Musik zum Mittag. Das Orchester Otto Döbründt. — 15.15: Hausmusik eins und jetzt. — 15.45: Triumph der Wissenschaft. Vorträge zum Vierjahresplan. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musikpartie 1933. — 17.00: Von Leipzig: Paradenmärsche. Aus der Jahresausgabe „Lachen am Berg“ (Aufnahme). — 18.00: Eine Frau besingt den Alten Fritz. Aus den Liedern der Marsch und ihrem Gespräch mit Friedrich dem Großen. — 18.30: Die Ballade. Rudolf Bayle (Gesang). Waldemar von Vultée (am Flügel). — 18.55: Els Abneniasel. — 19.00: Herbsthauser mit der Kapelle Jaro Alchalel. — 19.45: Aus Nürnberg: Kurznachrichten. — 20.00: Reichsendung. Aus Nürnberg: Kulturtagung im Oberland. Verhandlung des Nationalpreises. — 22.00: Aus Nürnberg: Nachrichten. — 23.00: Abendkonzert. Wilhelm Reiffers (Tenor), das Kölner Klavier-Trio, das Kölner Rundfunkorchester (Aufnahme). — 24.00—2.00: Aus Stuttgart: Konzert. Kammerensemble Greiter (Sopran), Kammerorchester des Musikvereins Bruchsal 1937.



# Konfirmantentreffen 1938

Der erste Frühling des gestrigen Sonntags brachte den größten Teil der Jubelkonfirmanten in die liebe Heimatstadt Wilsdruff. In Ludwig's Gollstraße fand dann die Einzeichnung in die Taufmatrikel statt. Freude des Wiedersehens stand auf aller Gesichtern. Manche, die sich jahrzehntelang nicht gesehen, standen sich gegenüber. Da gabs der Fragen viele: „Wer bist Du, wer bin ich?“, Häufig Jahre sind im Zeitelauf dahingegangen, und viele haben sich seitdem verändert, aber der Name der Jugend reißt sie alle zurück, und schneller wie gedacht ist der Kontakt gefunden, sie kennen sich alle wieder wie damals, als sie die Schule verließen. In feierlichem Zuge ging man dann, wie vor fünfzig und mehr Jahren, vom Pfarrhaus in die geschmückte St. Nikolaiskirche. Pfarrer Richter hatte seiner eindrucksvollen Predigt die Worte des 5. Verses des Psalm 143 zu Grunde gelegt: „Ich gedanke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Taten und sage von den Werken deiner Hände.“ Am Altar erfolgte dann die Einsegnung der Jubelkonfirmanten. Wie vor fünfzig Jahren erhielt ein jedes seinen damaligen Einsegnungspruch. Mit feierlichem Abendmahl fand die kirchliche Feier den rechten Abschluß.

Inzwischen hatten Auto und Eisenbahn weitere Mitglieder der Landsmannschaft ins Städtchen gebracht. Reichlich 70 Personen nahmen gemeinsam an geschmückten Tischen des Adler-Saales das Mittagmahl ein. Der inzwischen eingeleitete Regen beeinträchtigte stark die vorgeesehenen Führungen zu Friedhöfen und dem Heimatmuseum. Trotz alledem war die Beteiligung an der Kaffeetisch im großen Adler-Saal wider Erwarten überaus stark, ein Zeichen dafür, daß auch dem angelegten Heim-Abend im Löwen, dem Ausklang des Tages, ein voller Erfolg gesichert war. Pfarrer Richter konnte allen auswärtigen Konfirmanten ein wertvolles Gedenkbuch, das an den Tag der Jubelkonfirmation erinnert, überreichen. Die hiesigen Jubelkonfirmanten erhalten dasselbe in den nächsten Tagen zugestellt.

Stunden reinster Heimatglückes vermittelte den Jubelkonfirmanten und allen, die mit ihnen gekommen waren, der Heim-Abend.

Den die Wilsdruffer Landsmannschaft im „Löwen“ veranstaltete. Den musikalischen Teil bestritt die Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Lippold. Nach einigen Konzerten nahm der Vorsitzende der Landsmannschaft, Baummeister Lindner, das Wort zur Begrüßungsansprache. Sein Willkommen galt in besonderen Wörtern dem Pfarrer Richter, Ortsgruppenleiter Vogt, Pfarrer Richter und den Jubelkonfirmanten, die selbst aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um vielfach nach langen Jahreszeiten wieder einmal in der alten Heimatstadt zu weilen, alle Freunde wiederzusehen und gemeinsame Erinnerungen auszusprechen und zu reden von dem, was einstmal war. Die Liebe zur alten Heimat sei die Triebfeder ihres Kommens und alle befehle sie das Wort des unversehrlichen Erzgebirgsängers Günther: „Du Du dar bist, du halt hier! Nach den Feiertagen am Vormittag, dem gemüthlichen Beisammensein am Nachmittag folgte nun der Abend neue Heimatgedenken, die noch lange im Alltag nachklingen. Schuldirektor i. R. Thomas gedachte derer, die wegen Erkrankung oder anderer Abhaltungen der Einladung nicht hatten folgen können, die aber mit ihren Gedanken gewiß in Wilsdruff waren. Er verlas eine Reihe von Briefen, in denen die Freunde über die Einladung, das große Bedauern über ihr Nichterscheinen und die Bitte zum Ausdruck kamen, alle alten Schulfreunde und Bekannten zu grüßen. In die Erinnerungen hinein streute der NSDAP-„Sängerchor“ unter Leitung seines Liedermesters Götz lustliche Waden deutschen Liedes. Voran standen zwei inausgezeichnete Heimatlieder: „Ewig liebe Heimat“ von E. Breu und „Heimat“ von R. L. Kilde mit dem Schlußsatz: „Mein Herz sucht die Heimat, die Heimat, so schön“. Dann folgte ein Solist, Gesangsleiter Dr. Papeberg, der mit schönem Baritonstimme und belebtem Vortrag Löwen's herrliche Ballade „Tom, der Reimer“ und Franz Schubert's inniges „Aufenthalts“ unter anheimelnder Begleitung durch Liedermester Götz auf dem Flügel zum Vortrag brachte. Mit den Liedern „Heimatstrolch“ und „Schwabenkreuz“ setzte das Doppelquartett in stillicher Harmonie den Reigen fort, den der Chor schließlich beendete mit zwei lustigen Liedern, dem „Rühmannen“ und „Heut' gib mir auf die Alma“, in dem das Prochtemplar einer Kuh die Götterdienste vermittelte und der kleinste Rittergutsknecht sein Ritterstück erhalten ließ. Kaufmännischer Beifall klang dem Solisten wie den Sängern mit ihrem Liedermester. Eine ganz besondere Freude machte Oberlehrer i. R. Kühne den alten Wilsdruffern mit einer Reihe von Lichtbildern „Wilsdruff: die alte Nikolaiskirche, der alte Markt, die alte Schmiede in der Rossener Straße mit Rellter Kofner, das Geisinge mit den Häusern, die beim Schulbau niedergefallen wurden, Eieins Gut, der romanische Wühlgraben im Oberen Park, die alte Brauerei, auf deren Grund das heutige Volkshaus steht, die verschiedenen Torhäuser, das Schloß und ein Gemälde der sagenhaften „weißen Frau“, den Neumarkt und den ehemaligen Wäldanger, den Hofschloßhof, bekannte Personen aus früheren Jahren und einige Gemälde, die die Schönheit unseres Städtchens überzeugend zum Ausdruck brachten. Oberlehrer Kühne verstand es ausgezeichnet, die Bilder mit Worten zu befrachten. Rühnig übergegangen stand wieder auf, die Jugend lebte zurück, nun der Lebensabend schneller als gedacht gekommen ist. Das war für alle die Alten ein Erleben, wie es schöner nicht sein konnte. Den herzlichsten Dank aller dafür, für die Lieder Dr. Papebergs und der übrigen Sänger, sowie die Darbietungen der Stadtkapelle brachte in seiner Schlußansprache Baummeister Lindner zum Ausdruck. Sein Dank galt weiter im besonderen Schuldirektor Thomas, Karl Kunze und Pfarrer Richter, welche mit besonderem Eifer die Vorbereitungen erleichterten, sowie allen Teilnehmern von nah und fern. In die alten Wilsdruffer in und um Dresden richtete er die herzlichste Bitte, die Heimatgedenke der Landsmannschaft in Dresden zu besuchen, die jeden Sonnabend nach dem 15. eines Monats in „Stadt Rom“ am Neumarkt stattfinden. Dann räumte man die Tanzfläche, um kurze Zeit auch noch den Freunden des Tanzes zu huldigen.

Über schließlich schlug doch, für alle freilich viel zu schnell, die Trennungsstunde, und man ging auseinander in der Hoffnung, daß es allen Teilnehmern vergönnt sein möge, in zehn Jahren an der nächsten Erinnerungsfest teilzunehmen.

Die Bilder-Jugend errang den Wanderpreis der Stadt Wilsdruff zum dritten Male und damit endgültig. Gestern nachmittag führte die NSDAP-Ortsgruppe Wilsdruff das

schon vor 14 Tagen wegen Regens verschobene Schwimmtfest durch, wenn auch der Regen schließlich schlimmer war wie damals. Aber es ist ja auch keine Kunst, bei schönem Wetter etwas zu veranstalten. Eine Reihe Unentwegter hatte auch gestern der Regen vom Besuch nicht abhalten vermocht. Man küzte den Verhältnissen entsprechend das Programm und trug in der Hauptsache den Kampf um den Wanderpreis der Stadt aus, den die NSDAP zum zweiten Male zu verteidigen hatte. Politische Leiter und NSDAP-Kämpfer um den Sieg, den die NSDAP mit 3:12 Min. (Politische Leiter 3:19,1 Min.) abermals errang. Damit ist die NSDAP nun endgültiger Gewinner des Wanderpreises der Stadt Wilsdruff.

Tonfilm-Abend der Ortsgruppe der NSDAP in Klipphausen. Am Sonnabend hatte die Ortsgruppe Wilsdruff zu einem Tonfilm-Abend der Gauhilfswelle nach dem Gollhof Klipphausen eingeladen. Der zahlreiche Besuch bewies deutlich, daß für solche Abende auf dem Lande doch Bedürfnis vorliegt. Dr. Hillig begrüßte im Auftrage des Ortsgruppenleiters, der auch selbst erschienen war, die Besucher und eröffnete, daß nach dem guten Besuche in absehbarer Zeit wieder eine unterhaltende Veranstaltung in Klipphausen stattfinden solle. Eingangs lobte die Besucher die Hochschau „Der Führer in Italien“. Großen Anklang fand auch der für unsere Verhältnisse sehr einschlägige Tonfilm „Hilf mit, Kamerad“. Ein junger Mensch wird gegen den Willen seines Vaters Bauer und muß erleben, wech herrliche Kräfte durch diese umfassende und anstrengende Arbeit nach der körperlichen und geistigen Seite in ihm ausgelöst werden. Der Vater wird durch ein Dorf von seiner überholten Anschauung befreit und ebnet dem Jungen den Weg aufs Land. Mädele ein jedes Dorf einmal ein solch schönes Gemeinschaftsfest feiern, wie es der Tonfilm vorbildlich zeigt. Der Hauptfilm „Wenn wir alle Engel wären“ mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle ergötzte die Zuhörer und -hörer durch die Darstellungen, die ein junges Paar durchlebt, wenn es einmal seine eigenen Wege geht. Hochbefriedigt von dem Gesehenen gingen alle Besucher nach Hause.

Nach Rähnberg unterwegs. Mit dem in der Nacht zum Montag aus Chemnitz abfahrenden Sonderzug der Kongreßteilnehmer Sachens fuhrn 25 Politische Leiter, des Kreises Sachsen, darunter zwei Wilsdruffer, mit.

Dienststellen der Gauleitung während des Reichsparteitages geschlossen. Einschränkung der Sprechtunden der NSDAP, Gauverwaltung Sachsen. Die Dienststellen der Gauleitung Sachsen der NSDAP sind während der Dauer des Reichsparteitages vom 5. bis einschließlich 12. September für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, werden laut Mitteilung des Gauobmannes Vg. Peißch für den öffentlichen Verkehr in beschränktem Maße offengehalten.

2143 Kilometer Reichsautobahnen. Die Direktion Reichsautobahnen gibt bekannt, daß Ende Juli d. J. insgesamt 2143 Kilometer Reichsautobahnen im Betrieb waren. Neu in Betrieb genommen wurden 72 Kilometer, neu in Bau genommen 55 Kilometer. Insgesamt befanden sich an diesem Zeitpunkt 1853 Kilometer im Bau.

Anerkennungsurkunden für 100 000 ehemalige Freikorpskämpfer. Der Reichsriegerkämpfer, H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, hat in seiner Eigenschaft als Bundesführer des NS-Reichsriegerkämpferbundes (Kampfbund) den ihm im April 1936 vom Reichsminister des Innern erteilten Auftrag durchgeführt, den Mitgliedern der früheren Freikorps, die an Kampfabteilungen teilgenommen haben, eine Urkunde auszustellen, durch die ihnen der Dank und die Anerkennung des Reiches ausgesprochen wird. Es sind fast 100 000 Urkunden an ehemalige Freikorpskämpfer verlesen worden. Der Reichsminister des Innern hat Gelegenheit genommen, dem Reichsriegerkämpferführer und dem NS-Reichsriegerkämpferbund nach der Durchführung dieser mit vielen Mühen verbundenen Arbeit seinen besonderen Dank auszusprechen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß eine enge Verbindung zwischen dem NS-Reichsriegerkämpferbund (Kampfbund) und den alten Freikorpskämpfern geschlossen sei.

NSDAP- und Verbandsangehörige von Behördenangestellten. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Beamten, Behördenangestellten und -arbeiter zur Vervollständigung ihrer Personalakten der vorgelegten Dienststellen anzugeben haben, ob sie der NSDAP, ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden oder dem NS-Fliegerkorps angehören, wech Kenner sie dort befehlen und seit wann sie diese Ämter wahrnehmen. Die gleichen Angaben sind zu machen bei Mitgliedschaft in einer freiwilligen Feuerweh, im Deutschen Roten Kreuz, NS-Reichsriegerkämpferbund („Kampfbund“), Reichsbund der Kinderreichen, Reichscolonialbund, Reichsfluchtverband, in der Technischen Nothilfe, im Altersverband der deutschen Studenten und Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Auch eintretende Änderungen sind in jedem Falle zu melden.

Bekanntmachung des Reichsministeriums für wirtsch. Verbände. Durch Verordnung vom 4. Dezember 1937 ist der Mieterschutz weitgehend ausgedehnt und in erster Linie auf alle bis zum 30. November 1937 bezugsfertig gemordene Neubauten erstreckt worden. Infolge dieser Maßnahme konnten vielfach Räume, die zur Verwertung für bestimmte Zwecke verfügbar bleiben sollten, ihrer Bestimmung nicht zugewiesen werden. Um zu gewährleisten, daß solche Räume bei Bedarf jederzeit ihre Bestimmung zur Verwendung finden können ist für sie durch Verordnung vom 31. August 1938 der Mieterschutz, wenn auch nicht allgemein befestigt, so doch unter bestimmten, dem Verordnungsgehalt der Räume entsprechenden Voraussetzungen gelockert worden.

Duym heim Juden ist Dienstvergehen. Ein Beamter, der von einem jüdischen Geldverleiher ein Darlehen aufnimmt, macht sich wie der Dienstvergehen beim Reichsgericht in einer Entscheidung vom 27. Juli 1937 - RV 2137 - schuldig, eines schweren Dienstvergehens schuldig, selbst wenn er in der Darlehensaufnahme durch eine unerschuldete Postage getrieben worden ist. Die Entscheidung erging gegen einen Beamten, der von einem Juden ein Darlehen von 500 Mark ausbezahlt bekam, sich aber verpflichtet hatte, 735 Mark in zehn gleichen Monatsraten zurückzugeben.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Lehrgänge Führerschulung 4 heute.

Die Vorbereitungslehrgänge zur Prüfung für den Führerschulung 4 beginnen bereits heute und zwar 19.30 Uhr in der Dienststelle der DAF, Bahnhofstraße.

# 6 km Vormarsch an der Ebro-Front

Bilbao, 5. September. Die nationalen Truppen haben im Laufe des Sonntag ihren Vormarsch an der Ebro-Front fortgesetzt und wichtige Stellungen erobert. Die Volkswaffen erlitten hohe Verluste. Es wurden 588 Gefangene gemacht und eine große Menge Waffen und Munition erbeutet, darunter auch mehrere Geschütze.

Die Offensive der Nationalen begann in den ersten Morgenstunden und wurde durch den Einsatz aller Waffen sowie der Luftwaffe unterstützt. Flugzeuge bestreichen die feindlichen Stellungen mit ihren Maschinengewehren, so daß der Infanterie trotz starker Widerstandes des Gegners der Durchbruch gelang. Die nationalen Truppen besetzten die Höhen rings um den Ort Corbera, drei Kilometer nördlich von Gandesa und drangen in den Ort selbst ein, wo sie nach kurzem Kampf eine große Zahl von Gefangenen und reiche Beute machten. Dann setzte die nationale Infanterie ihren Vormarsch längs des Caballero-Gebirges fort und erreichte stellenweise sogar die zweite Verteidigungslinie der Roten. Am Sonnabend und Sonntag sind die Nationalen in dem hart verteidigten Gebiet der Ebro-Front, wo der Feind seine gesamte Widerstandskraft zusammenballt, sechs Kilometer tief vorgegedrungen.

Der nationale Vortrieb verzeichnet außer den Erfolgen an der Ebro-Front auch eine Verbesserung der vorderen Linien im Abschnitt Sabadell der Valencia-Front südlich der Straße Teruel-Segunt. Gegenangriffe der Volkswaffen an dieser Stelle wurden blutig abgeblieben. Die nationale Luftwaffe unternahm nächtliche Anriffe auf die militärischen Ziele von Barcelona und einiger anderer bolschewistischer Nachschubplätze.

# Stärkstes Interesse am Reichsparteitag in USA.

New York, 5. September. Eingehend und ausführlich schildern die Blätter der Vereinigten Staaten die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Reichsparteitag. Bei besonderer Spannung wird vor allen Dingen die große Rede des Führers erwartet. Die „New York Times“ bringt eine längere Vorschau ihres Berliner Korrespondenten, in der es heißt, daß das außenpolitische Ansehen des Reiches seit dem letzten Parteitag erheblich zugenommen habe. Als Gründe hierfür erwähnt das Blatt in erster Linie den ohne Schwereitrich vollzogenen Anschluß Österreichs, der den Traum eines Großdeutschen Reiches erfüllt habe. Weiter wird auf die Deutschland-Belände des italienischen Regierungschefs und des Reichsverwehlers des Königreiches Ungarn hingewiesen. Die gewaltigen außenpolitischen Leistungen des verflohenen Zeitraumes würden sicherlich, so bemerkt das Blatt weiter, bei den zu erwartenden Ansprüchen ausföhrlich gewürdigt werden.

# Zwischen Getreide- und Kartoffelernte

Es gibt Volksgenossen, die glauben, daß der Bauer nach der Halmernte eigentlich nicht mehr viel zu tun habe. Während sie einmal hinaus auf das Feld gehen, dann könnten sie feststellen, daß eigentlich genau so viel Gespanne und Menschen jetzt draußen sind wie in der Erntzeit. Die Stoppeln müssen herum. Das ist die Hauptsache. Die frühe Ernte fordert schnelles Schwarzmachen des Acker. In diesem Jahre sieht man auch weit mehr als in anderen Jahren Lupinen und Leguminosen im Felde. Das ist sehr erfreulich, genau so erfreulich wie die Zunahme des Luzernanbaues und der Anbau von wirtschaftseigenen Futtermitteln. Denn meist kann sich der Acker dabei einmal richtig erholen. Und das will der Acker genau so wie etwa ein Mensch in der Großstadt. Man muß ihm Nahrung und Luft und neue Kraft geben. Der Bestellplan hat darum eine geradezu wissenschaftliche Grundlage bekommen. Wer mit gesundem Anschauungen sein Wirtschaftsjahr auf dem Acker beginnt, der wird auch etwas ernten. Das neue Wirtschaftsjahr fängt ja auf dem Bauernhofe an, noch während die Ernte im Gange ist.

Es gilt aber auch auf der anderen Seite, die abgeernteten Acker nach Möglichkeit noch auszunutzen. Wo wegen der Bestellung nicht sofort gepflügt werden muß, ist ausreichende Weide für die Schafe, für die Schweine und Föhner noch aus einem Stoppelader herauszuholen. Der Ackerbau der Schweine im örtlichen Verband, wie er hier und dort Einteilung ist, wird noch immer viel zu wenig geübt. Während so drauhen auf dem Acker die Arbeit in vollem Gange ist, brummt und summt auf dem Hofe die Dreschmaschine ihr Lied. Es ist für den Landmann an allen Ecken und Enden noch Arbeit bis zur Pflanzzeit.

Bauten an Reichsautobahnen genehmigungspflichtig. Längs der Autobahnen dürfen Neuanordnungen oder wesentliche Veränderungen von Bauanlagen bis zu 100 Meter Entfernung oder von Bauten, die Nebenbetriebe der Reichsautobahn darstellen, außerhalb geschlossener Ortschaften bis 300 Meter Entfernung nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen vorgenommen werden.

Limbach, Schulfest. Dem diesjährigen Schulfest war der Wettergott leider nicht hold. In der Mittagsstunde wurde an der Schule der Festzug zusammengestellt. Nach Begrüßungsworten durch Schulleiter Vg. Kluge setzte sich der farbenfrohe, mit viel Liebe vorbereitete Festzug in Bewegung. Mit Marschmusik ging es bis Dirlsdorf und auf der Staatsstraße wieder zurück nach Limbach. Auf dem Festplatz neben der Schule fand für die Kinder eine gemeinsame Kaffeetisch statt. Leider konnte sich auf dem Festplatz nicht der richtige Betrieb entwickeln, da das Wetter zu ungünstig war. Das Vogel- und Sternschießen wurde noch im Freien durchgeführt. Von den Mädchen und den Kleinen wurden einige Spiele befehlswise im Schulsaal gezeigt, bis die Jungen den Vogel abgeschossen hatten. Die Anwesenheit erlangen bei den großen Jungen Kurt Buro, bei den großen Mädchen Doris Hennig und bei den Kleinen Gretel Herrmann. Da sich das Wetter immer mehr verschlechterte, mußte das Schulfest schließlich abgebrochen werden.

Helmstedt. Der NSDAP „Kapelle“ feierte gestern unter Teilnahme vieler auswärtiger Sänger sein 50jähriges Bestehen. Wir berichten morgen ausführlich darüber.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabort Dresden. Vorhersage für den 6. September: Winde von Nord bis West, wolkig bis bedeckt, vielfach noch Regenschauer, kühl.



## Sachjen und Nachbarschaft.

**Rosfen.** Unfall auf der Muldental-Reichsautobahnbrücke. Am Donnerstagabend in der zehnten Stunde hat sich auf der Muldental-Reichsautobahnbrücke erstmalig ein bedenklicher Unfall ereignet. Eine die Brücke passierende Polizeistreife fand rechtsseitig in Richtung Chemnitz im letzten Drittel der Brückenbahn ein im Vorderteil stark beschädigtes Auto dort an der Bordsteife des Fußsteiges liegen. Der Wagen war aus Chemnitz, der Fahrer wurde besinnungslos im Innern des Wagens aufgefunden. Offenbar ist der Unfall durch Reifenschaden entstanden, wodurch der Wagen beim Überfahren der Brücke ins Schleudern kam. Er geriet hierbei über den Fußsteig an das Geländer, das jedoch infolge seiner äußerst stabilen und widerstandsfähigen Konstruktion dem Anprall standhielt. Der Wagen wurde zurückgeschleudert und blieb an der Bordsteife liegen. Der verunglückte Fahrer wurde ins Krankenhaus gebracht, konnte jedoch am Freitag nachmittag von dort wieder entlassen werden.

**Dresden.** Strecke nach Leipzig gesperrt. Im Rangierbetrieb des Bahnhofs Ostbahnhof ereignete sich ein Güterwagen, der sich quer über die beiden Hauptgleise der Strecke Leipzig-Miesitz-Dresden stellte, so daß der Verkehr auf diesen Gleisen einige Stunden gesperrt war. Dadurch traten verschiedentlich wesentliche Verspätungen ein. Am Freitag ist kein Schaden entstanden.

**Bautzen.** Im Wirtshaus vom Tod überfallen. In einer Gastwirtschaft in Kleinweissa wurde der Invalidentrentener Otto Knobloch aus Schmochitz, als er sich gerade erst niedergelassen hatte, von einem Herrschelmann getötet.

**Rittau.** Im Hochwasser ertrunken. Seit dem 29. August vermehrte man den in Reichenau wohnhaften Privatmann Kurt Poffelt. Regt wurde er in der Nähe der Kammdrüse der Ruppe ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß er in den Hochwasser führenden Dorfbach gestürzt und dabei ertrunken ist.

**Weißwasser.** Oberlausitz. Großfeuer bei Oeser. Bei den Strom-Verken in Weißwasser brach in einer großen Strohhalle aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das in dem umfangreichen Strohlager reiche Abrunda fand. Innerhalb einer halben Stunde waren der anstehende etwa achtzig Meter lange Vordach, der von den Vereinten Lausitzer Glaswerken verwendet wird, und die gegenüberliegenden als überdachten Räume vollständig ausgedehnt. Den an die Brandstätte geeilten Feuerwehren gelang es zusammen mit der Betriebswehr, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Den Flammen sind umfangreiche Warenvorräte zum Opfer gefallen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verrieb ist durch den Brand in keiner Weise beeinträchtigt.

**Wachau.** Pferdefuhrwerk von Lausitz erfasst. Beim Linkslenken wurde in Zersau ein Pferdefuhrwerk von einem Lastkraftwagen angefahren und eine Strecke mitgeschleift. Der Kutscher erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Döbeln.** Getreideschneue niedergebrannt. Nachts brannte in Döbeln die Getreideschneue des Rittergutes mit der eingebrachten Ernte nieder. Den Feuerwehren gelang es, die Nachbargebäude zu schützen.

**Leisnig.** Schweres Explosionsunglück. In der Schmotzfabrik Gismann u. Stockmann ereignete sich eine folgenschwere Gasexplosion. In einer Gasanreicherungsanlage, die erst vor einigen Monaten aufgestellt worden war, zerlet ausströmendes Gas aus unklarlicher Ursache in Brand und explodierte. Mehrere Arbeiter, die an der Anlage beschäftigt waren, wurden verletzt. Vier Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Chemnitz.** Neue Brücke. Die über den Chemnitzfluß von der Annaberaer Straße zur Vederstraße führende neuere Brücke wurde dem Verkehr übergeben.

**Chemnitz.** Stets die Ladung sichern. Auf dem Güterbahnhof Chemnitz-Süd hatten Arbeiter einen Wagen mit Brechern beladen. Als sich das Gefährt in Bewegung setzte, geriet die Ladung ins Ausweichen und stürzte auf die Straße. Der neben dem Verdesührer gehende Geschirrführer wurde von der Last umgerissen und darunter begraben. Im Krankenhaus verstarb er kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war die Ladung nicht vorschriftsmäßig durch Ketten gesichert. Es liegt eigenes Verschulden des Verunglückten vor.

**Chemnitz.** Auf Absperrungen achten. Ein Motorradfahrer aus Grumbach fuhr bei Hohenstein-Ernstthal mit seinem Motorrad auf der Autobahn in Rittau Röhren in einen Absperrbock. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Selbstverschulden vorlag.

**Chemnitz.** Berufsverbrecher festgenommen. In Aussenbach konnte der vierjährige Richard Nowak aus Wollstein festgenommen werden. Obwohl er erst vor einigen Wochen eine längere Jugendstrafe verbüßt hatte, konnten ihm erneut zehn schwere Diebstähle nachgewiesen werden.

**Chemnitz.** Ausstellung „Das deutsche Gold“. Im Rahmen der Vernstein-Reichsverbund wird am 7. September die Vernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold“ im König-Albert-Museum in Chemnitz eröffnet. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Wilschmann.

**Chemnitz.** Schwer verunglückt. Auf der Röhrenstraße lief eine 55 Jahre alte Frau gegen einen Kraftwagen. Mit schweren Verletzungen mußte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie bedenklich daniederliegt. Nach den Feststellungen der Polizei hat die Verunglückte die nötige Vorsicht außer acht gelassen.

**Schwargenberg.** Tödlicher Sturz vom Krautrad. In Grünhölzel stürzte der Motorradfahrer Rindisch aus Pölla einen Radfahrer. Rindisch verlor die Gewalt über seine Maschine, stürzte und war auf der Stelle tot. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen.

## Kunst und Kultur

**Professor Richard Fecht achtzig Jahre alt.** Der langjährige Ratsherr und Oberlausitzer Geschichtsforscher Professor Dr. Dr. h. c. Richard Fecht beging seinen achtzigsten Geburtstag in Görlitz. Aus diesem Anlaß veranstalteten der Oberbürgermeister von Görlitz und die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften im Rathsherrnhörsaal einen Festakt, an dem Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Wissenschaft teilnahmen.

**Gründung einer Sudentendischen Theaterkammer.** In Austra wird in einer Sitzung, an der die Direktoren aller deutschbewußt geführten Sudentendischen Bühnen teilnehmen werden, die Gründung einer Sudentendischen Theaterkammer vollzogen werden.

## Ringkämpfe im Zirkus Sarrafani

Dresden. Im Zirkus Sarrafani finden wieder Ringkämpfe statt. Gleich im ersten Kampf kam es am Sonnabend zu einem schönen Kampf mit Schulter-niederlage zwischen dem Amerikaner Bull Komar (114 Kilogramm) und dem Polen Josef Bieloch (106 Kilogramm), der nach 9:30 Minuten einem Untergriff von vorn unterlag. Nach stürmischer fuhr der Dresdener Liebling Hans Schwarz junior (116 Kilogramm) Berlin, mit dem Polen Antonio Scrobis (104 Kilogramm) ab. Trotz verzweifelter Gegenwehr unterlag der Pole nach 15 Minuten einem Zweigriff. Eine ganz besondere sportliche Delikatesse war die Auseinandersetzung zwischen dem schwarzen Mobellathleten Reginald Eiß, USA (105 Kilogramm) und dem Berliner Walter Homann (98 Kilogramm). Viele Minuten lang hielt Eiß den Deutschen Scheinbar mühelos in einer Armfessel fest. Es ist schon eine große Anerkennung verdienende Leistung des Berliners gewesen, daß er diesmal gegen den in Abessinien gebürtigen Schwarzen mit einem Unentschieden davonkam. Der Sibirier Grills (130 Kilogramm) und der lange Pole Grabowski (122 Kilogramm) trennten sich unentschieden. Herbert Westphal, Hamburg (113 Kilogramm), war für den Wiener Georg Priller (100 Kilogramm) zu stark. Ost hatte der Österreicher den Norddeutschen in der Klemme, konnte ihn aber nicht auf beide Schultern zwingen. Vielmehr überraschte ihn Westphal nach 18:30 Minuten mit einem Überwurf nach vorn als Antwort auf Doppelnelson. Der Steiermärker Josef Stoffan (113 Kilogramm) und der Ungar Bela Nagy (106 Kilogramm) starteten als letztes Paar. Schon nach 4:30 Minuten gewann Nagy durch Krawatte mit Überwurf.

Die Kämpfe am Sonntag. Der leichtste Athlet des Wettbewerbes, der Berliner Homann (98 Kilogramm), kämpfte mit Paul Schlat (114) unentschieden. Arthur Neumann, Berlin (114), unterlag Bull Komar, USA, nach 17:30 durch Untergriff von vorn. Westphal, Hamburg (113), rang mit dem Bayern Huber Leuschke (142) unentschieden. Hans Schwarz jr., Berlin (116), legte den Bulgaren Dwanoff (100) nach 10 Minuten auf den Rücken. Der schlanke, schwarze Nordamerikaner Eiß (105) und der unterfeste Österreicher Gustav Budruß (113) kamen zu keiner Entscheidung. Bela Nagy (106) siegte über den Wiener Priller (100) nach 17:30 Min. durch Krawatte mit Überwurf.

Die Kämpfe am Montag: Eiß (USA) gegen Steinf (Stettin), Pugner (Tschecho-Slowakei) gegen Kemme (Magdeburg); Hans Schwarz jr. (Berlin) gegen Budruß (Magdeburg); Grabowski (Polen) gegen Benold (Ostmark); Leuschke (Bayern) gegen Paul Schlat (Dresden). Entscheidungskampf: Scrobis (Polen) gegen Homann (Berlin).

## Abgabehöchstpreise für Gemüse

auf den Großmärkten in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes und der Verordnung über das Verbot von Preisüberhöhrungen hat der Reichsstatthalter in Sachsen, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. September 1938 folgende Abgabehöchstpreise an den Großmärkten in Dresden, Leipzig und Chemnitz nicht überschritten werden dürfen:

Deutsche Tomaten 16 Mark je 50 Kg.; Nachschobnen 16 Mark je 50 Kg.; Stangenbohnen 16 Mark je 50 Kg.; Grüne Buschbohnen ohne Stängel 14 Mark je 50 Kg.; mit Stängel 12 Mark je 50 Kg.; Salatkürbisse, Freilandware 7 Mark je 50 Kg.; Kastanien 10 Mark je 50 Kg.; Mören, gewaschen und geschält einschließlich Stiel 7 Mark je 50 Kg.; Kopfsalat, Freilandware 5 Mark je 100 Stück.

Die Verordnung findet entsprechend auch Anwendung auf Verläufe der genannten Waren durch Großverleiler außerhalb der genannten Großmärkte. Zuüberhandlungen werden geahndet.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

### Meißner Getreide- und Landesproduktepreise vom 3. September 1938.

Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Kilo, effektiv, Sept.-Festpreis 9,70; Roggen, 70/72 Kilo, effektiv, Sept.-Festpreis 9,15; Gerste, Winter, Heilig —; do. Sommer, Heilig 30/30 Kilo 8,35; Hafer, 48/49 Kilo, Festpreis 8,35; Mais, zugestellte Ware 8,15; Mais, inländisches Erzeugnis, Festpreis 11; Raps trocken 16,00; Trodenstängel 5,33—5,33; vollwertige Zuderschneißel 7,33—7,33; Weizenneu neu 2,70—3,20; Weizen- und Roggenstroh 1,40—1,50; Preßstroh 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 812 15,67 1/2; Roggenmehl, Type 1120 Weizen 1,120 12,40; Roggenmehl 6,12—6,27; Weizenkleie 6,67—6,77; Speisefarbstoffen, weiße und rote 2,25; do. gelbe 2,50; Kartoffelflocken 8,65; Landeier gef., Marktpreis 1 Stück 0,09 1/2—0,13 do. ungestempelt Marktpreis 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis 1/4-kg-Stück 0,76—0,80.

### Antikliche Berliner Notierungen vom 3. September (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt schloß sehr fest. Einige Werte verzeichneten starke Steigerungen. Am 1. September wurde Aktienanleihe auf dem letzten Stand notiert, unbeeinträchtigt durch Reichsbahnvorzugsaktien. Industrieanleihen nicht ganz einheitlich.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Köhler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Bereich einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Angelegenheiten: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schunke, Wilsdruff, 2. A. VIII, 1938: 1938. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Das Entscheidungsgamt bei dem Amtsgericht Weissen gibt bekannt: Das Verfahren der Entscheidung des Bauern Gottward Oswald Rindach und der Bäuerin Gisa Doia / dener geb. Beckscheid in Neufrieden ist nach Bestätigung des Entscheidungsplanes aufgehoben worden.

Im Verfahren betr. Entscheidung des Bauern Kurt Arno Liebchner in Untersdorf ist die Entscheidungstelle zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ermächtigt worden.

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsverwaltung Wilsdruff **NSG. „Kraft durch Freude“** ladet alle Volksgenossen aus Stadt und Land Kirmes-Sonntag, den 18. September 19 Uhr nach dem „Eden“ ein.

**Bunter Abend mit Tanz, Gesriede Hante** vom Rundfunk bekannt als Rinderstimmenimitatorin, bringt lustige Lieder. U. a. zeigt Gerda Vein (Wintergarten Berlin und Leipzig) Spitzenleistungen der Langkunst. Mitwirkung: Stadtkapelle Wilsdruff.

# Regina

Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends  
**Großes Kabarett-Programm mit Tanz**

## Tanzstunde „Dierchen“

### Kursus-Neubeginn für Anfänger

diesen Mittwoch abends 8 Uhr

in Seiler's Gasthof Deutschenbora

Anmeldungen und Anzahlung zu Beginn erbeten.

## Wir drucken alles! —

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind. Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich, ob es sich um einige Besuchskarten oder um sonstige Drucksachen des täglichen Bedarfs handelt. Wir liefern Quittungs- und Lieferscheindrucksachen mit Firmenaufdruck.

Verlangen Sie  
Bestreiterbesuch!

**Buchdruckerei Arthur Schunke, Wilsdruff**

## Zurück: Dr. Ziem

Sprechstunden: Vorm. 10-1, Nachm. 5-1/2 Uhr

Mittwochs und Sonnabends nur 10-1 Uhr

## Regen-Mäntel

flotte Neuheiten

## Regen-Schirme

für Damen, Herren und Kinder,  
preiswert in großer Auswahl!

**Eduard Wehner, Wilsdruff**

## 2 gebrauchte Schreibmaschinen

(1 große und 1 kleine) preiswert veräußert. Off. u. 2115 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Über ja! —

Neue Geschäftsfreunde sind immer zu finden. Sie müssen nur richtig werden! Inserieren Sie in dieser Zeitung

**Das ist richtig!**



**Größe Dreitaler Kotschlächtere**

mit Kraftbetrieb.  
**Eurt Siering**

Telefon: Amt Dresden 672151

**kauft laufend Schlachtpferde**

zu höchstem Tagespreis. Bei Kotschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.